

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG  
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: [https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119\\_19080412](https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19080412)

## Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:  
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky  
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:  
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -  
Von-Melle-Park 3  
20146 Hamburg  
[auskunft@sub.uni-hamburg.de](mailto:auskunft@sub.uni-hamburg.de)  
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

# Hamburger Echo.

Das „Hamburger Echo“ erscheint täglich, außer Montags.  
Abonnementpreis (inkl. „Die Neue Welt“) durch die Post bezogen ohne Frangobill monatlich  
A 1.20, vierteljährlich A 3.60; durch die Postbezugsstellen monatlich A 1.00, frei ins Haus.  
Eingelagerte Nummer 5 A. Sonntags-Nummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 A.  
Kreuzabonnements monatlich A 2.76, für das Ausland monatlich A 3.50.

Redaktion: **Hamburg 36** Expedition:  
Fehlandstraße 11, 1. Stock. Fehlandstraße 11, Erdgeschoss.  
Verantwortlicher Redakteur: **Karl Petersen** in Hamburg.

Anzeigen die sechsgehaltene Zeitteile oder deren Raum 25 A. Arbeitsmarkt, Vermietungs- und  
Familienangelegenheiten 20 A. Anzeigenannahme Fehlandstr. 11, Erdgeschoss (bis 5 Uhr Nachmittags),  
in den Filialen (bis 4 Uhr Nachmittags), sowie in allen Annoncen-Büros. Platz- u. Einzelverordnungen ohne  
Verbindlichkeit. Reklamen im reaktionellen Teil werden weder gratis noch gegen Entgelt aufgenommen.  
Buchhandlung und Buchdruckerei-Kontor: Fehlandstr. 11, Erdgeschoss.

**Illustriert:** St. Pauli einschl. Schanzengraben bei Heinrich Roenen, Sophienstr. 44. **Gimsbüttel, Langenfelde** bei Carl Dreier, Fruchtallee 42. **Hohelust, Eppendorf, Groß-Borstel und Winterhude** bei Ernst Großkopf, Lehmannweg 51. **Barmsbek, Nienhorst**  
bei Theodor Petersen, Bachstr. 12. **Hohenfelde, Borgfelde, Hamm, Horn, Schifffeld und Billwärder** bei Carl Dreier, Baustr. 26. **Hammerbrook** bis Billroth Steinbamm bei Rud. Fuhrmann, Schmalenstr. 33. **Nienburgsort und Veddel**  
bei Th. Meiner, Lindestr. 85. **Gilbert, Wandsbek, Finkenfelde und Die-Barmbek** bei Franz Richter, Kurze Reife 34. **Altona** bei Friedr. Ludwig, Bürgerstr. 118. **Ottensen, Wahrenfeld** bei Joh. Heine, Wahrenfelderstr. 129.

Hierzu vier Beilagen und das illustrierte Unter-  
haltungsblatt „Die Neue Welt“.

## Deutsch-Schweizerischer Niederlassungsvertrag.

In der Schweiz wird zur Zeit eine Angelegenheit be-  
trieben, welche die Art und Weise charakterisiert, wie der  
deutsche resp. preussische Polizeistaat auch im Auslande  
die dort weilenden Deutschen überwacht, seine Finger in ihre  
Angelegenheiten hineinsteckt und sie mit allerlei Scherereien  
heimlicht. Dies ist namentlich der Fall, wenn ein deutscher  
Reisender sich in der Schweiz aufhalten oder niederlassen  
will. Die früher so vielgerühmte Asyl- und Gastfreiheit der  
Schweiz ist bekanntlich durch die Anforderungen der deutschen  
und russischen Diplomatie fast ganz illusorisch geworden und  
die herrschenden Klassen der Schweiz sind mit dem roten  
Gespinnst dermaßen ins Vordringen gebracht worden, daß sie der  
europäischen Reaktion gern ein gutes Stück entgegenkommen  
sind. Dies ist auch in dem deutsch-schweizerischen Nieder-  
lassungsvertrag geschehen.

Derselbe ist jetzt wieder von deutscher Seite gefordert  
worden und soll in einigen Punkten geändert werden. Das  
ruft die Erinnerung an einige interessante Vorgänge nach.  
Der erste Niederlassungsvertrag zwischen dem Deutschen  
Reich und der Schweiz wurde 1876 abgeschlossen. Bismarck  
setzte durch, daß in den Vertrag eine Bestimmung auf-  
genommen wurde, nach welcher keine fremde Person in einer  
schweizerischen Gemeinde als Bürger und in das kantonale  
Landrecht aufgenommen werden sollte, die nicht zwei Jahre  
ununterbrochen dafelbst gewohnt und dazu die Einwilligung  
ihrer heimatischen Regierung erlangt hatte. Eine andere  
Bestimmung lautete: „Um in der Schweiz Wohnsitz zu  
nehmen oder sich dort niederzulassen, müssen die Deutschen  
mit einem Heimatschein und einem von der zuständigen  
Heimatsbehörde ausgestellten Zeugnis versehen sein, durch  
welches bescheinigt wird, daß der Inhaber im Vollgenuß der  
bürgerlichen Ehrenrechte sich befindet und einen unbedingten  
Leumund genießt.“

Die deutsche Regierung gab an, daß sie diese Be-  
stimmungen wegen der Militärpflichtigen verlange, die  
damals in großer Anzahl das schweizerische Bürgerrecht  
erwarben, um so dem Heeresdienst zu entgehen. Die beiden  
Bestimmungen wurden in der deutschen und schweizerischen  
Presse heftig bekämpft, aber der Bundesrat zu Bern nahm  
sie an. Er legte die beiden Bestimmungen freilich so aus,  
daß sie für die Schweiz ein Recht und nicht eine Pflicht  
enthielten; denn sonst sei mit den beiden Bestimmungen das  
Aylrecht vernichtet, welches er zwar nicht gewähren müsse,  
aber nach seinem Belieben gewähren könne.

Als unter dem Sozialistengesetz das Zentralorgan der  
deutschen Sozialdemokratie in der Schweiz errichtet wurde,  
die Schweiz von verschiedenen preussischen Lustpolitik heim-  
geführt, und zwar fast sich, wie es in einer offiziellen Dar-  
stellung heißt, die Regierung des Herrn v. Puttkamer dazu  
genötigt, weil die Sozialdemokraten dort „Attentate vor-  
bereiteten“. Diese angeblichen Attentate bestanden darin,  
daß der „Sozialdemokrat“ und der „Rote Teufel“ —  
letzteres ein Witzblatt — sehr scharf gegen die Praktiken der  
beiden Gewaltmänner Bismarck und Puttkamer vorgingen.  
Die Schweiz ließ sich dazu drängen, vier an „Sozialdemokrat“  
beteiligte Personen auszuweisen, worauf der „Sozialdemokrat“  
nach London verlegt werden mußte. Eine hübsche Illustration  
der schweizerischen „Aylfreiheit“.

Dies war 1888. Im nächsten Jahre kam dann die  
feinerzeit so berühmte Wohlgenut-Affäre. Der in  
Mühlhausen im Elsaß stationierte preussische Polizei-Inspektor  
Wohlgenut wollte den Parteigenossen Luz in Basel zum  
Spiegel gewinnen. Luz ging im Einverständnis mit anderen  
scheinbar auf die Suche ein und Wohlgenut schrieb ihm:  
„Wählen Sie nur lustig darauf los!“ Wohlgenut wurde  
von Luz nach Rheinfelden bestellt, dort von den schweizerischen  
Behörden verhaftet und nach zehntägiger Haft ausgewiesen.  
Zwar wurde auch Luz ein Ausweisungsbefehl zugestellt, was  
man der deutschen Regierung entgegenkommen glaubte.  
Aber Bismarck geriet in eine fürchterliche Wut und ge-  
berdete sich, als ob die deutsche Nationallehre verletzt sei.

Wohl ein preussischer Polizei-Inspektor eine so großartige  
Dummheit gemacht hatte. Er tobte gegen die schweizerische  
Regierung und sein Sohn Herbert, den er damals im aus-  
wärtigen Amt untergebracht hatte, mußte nun eine größere  
Staatsaktion gegen die Schweiz einleiten, wobei sich „der  
Sohn seines Vaters“ so ungeschickt wie nur möglich benahm.  
Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ brachte eine Zeit-  
lang täglich einen demotivierenden Artikel gegen die Schweiz,  
so daß es auswich, als solle dieselbe von dem Deutschen Reich  
mit Krieg überzogen werden. Damals wurde die Schweiz  
in dem Organ Bismarcks als „ein wildes Land“ be-  
zeichnet. Es fehlte in der Schweizer Bourgeoisie nicht an  
ängstlichen Gemütern, die an die Möglichkeit eines Krieges  
glaubten; anderwärts machte man sich lustig über die ab-  
geschmackte Komödie, welche Bismarck und sein Sohn auf-  
führten.

Bismarck forderte nun auch die strenge Ausführung der  
Bestimmungen des Niederlassungsvertrages, worauf der  
schweizerische Bundesrat erwiderte, die Forderung von Aus-  
weisungsschreiben bei ansiehenden Deutschen sei kein Recht,  
aber nicht seine Pflicht. Als die Schweiz eine Genehmigung für  
die Behandlung Wohlgenuts nicht geben wollte, behrte Bis-  
marck auch die Regierungen von Oesterreich und Rußland  
an, mit ihm sich gegen das schweizerische Aylrecht auszu-  
sprechen. Damit war klargelegt, um was es sich bei diesen  
Polizeimachinationen eigentlich und in letzter Linie ge-  
handelt hat.

Die Wohlgenut-Affäre aber hatte für die Schweiz die  
bedeutende Folge, daß dort eine politische Polizei ge-  
schaffen wurde. Damit war das Aylrecht durchlöchert.

Der Niederlassungsvertrag aber wurde von Bismarck  
geändert, während noch über dessen Erneuerung verhandelt  
wurde, erfolgte der Sturz Bismarcks. Die Regierung Caprivi's  
stellte sich auf einen anderen Standpunkt, als der von rük-  
sichtigen Polizeigenossen erfüllte Bismarck; sie gab zu, daß  
die Schweiz nicht verpflichtet sei, Ausweisungsschreiben zu  
fordern; diese konnte also nach wie vor Deutsche aufnehmen, die keine  
Papiere hatten. Wenn aber Papiere verlangt wurden, dann  
sollte sie nicht die deutsche Heimatsbehörde ausstellen, sondern  
die deutsche Gesandtschaft in Bern sollte die Reichsangehörig-  
keit und den „unbedingten Leumund“ bescheinigen. Die  
deutsche Gesandtschaft wurde dadurch mit einer Menge von  
Schreibern überhäuft; die ansiehenden Deutschen dagegen  
hatten, wenn Papiere von ihnen gefordert wurden, die un-  
angenehme Aufgabe, ihre Heimatscheine usw. nach Bern zu  
schicken und von dort die erforderlichen Zeugnisse zu ver-  
langen.

Es ist uns zur Kenntnis gekommen, daß auch die rük-  
sichtigen namentlich für deutsche Arbeiter, die sich in der  
Schweiz niederließen, oft sehr lästig waren, andererseits hat  
aber auch die Gesandtschaft selbst betont, daß sie oft nicht  
in der Lage sei, sich über die einzelnen Personen, denen sie  
Zeugnisse ausstellen soll, die erforderlichen Informationen zu  
beschaffen.

Die deutsche Regierung hat den Niederlassungsvertrag  
geändert und auf Wunsch der Schweizer Regierung sollen  
die deutschen Heimatsbehörden wieder die Leumundzeugnisse  
ausstellen, wie nach dem Vertrage von 1876. Welche klein-  
lichen Geschicklichkeiten! Die Schweiz hat sich auf die Fährde der  
europäischen Polizeistaaten drängen lassen. Wie folgt steht  
dagegen England da, welches die Ausländer niemals mit  
„Leumundzeugnissen“ behelligt!

## Politische Uebersicht.

### Ein freisinniges Finanzreformprogramm.

Zur Frage der Reichsfinanzreform, die neben  
anderen aktuellen Fragen auf dem in der Osterwoche stattfindenden  
Frankfurter Parteitag der freisinnigen Vereini-  
gung zur Besprechung kommen wird, werden die beiden Re-  
solutions, die Abgeordneten Dove und Kommer, die folgende  
Resolution vorschlagen:

Die baldige und für die Zukunft ausreichende Deckung der  
finanziellen Bedürfnisse des Reiches ist eine unbedingte  
Voraussetzung im Interesse der Aufrechterhaltung unseres  
politischen und wirtschaftlichen Ansehens im Inlande und Aus-  
lande.

Zur dauernden Deckung des Mehrbedarfs an laufenden Aus-  
gaben und des Bedarfs, der zur Herabminderung des Anleihe-  
bedarfs erforderlich ist, genügen nicht allein  
direkte Steuern oder Steuern, die vermögens-

Massen treffen, es muß auch auf geeignete Verbrauchs-  
steuern zurückgegriffen werden.

Voraussetzung für die Zustimmung zu denartigen Verbrauchs-  
steuern ist die ausreichende Heranziehung der ver-  
mögenden Massen zur Tragung der Kosten der Reichs-  
verwaltung, sei es im Wege der Einkommens-, Ver-  
mögens- oder einer Ausdehnung der Erbschafts-  
steuer, oder einer Ausdehnung der Erbschafts-  
Erhöhung der Matrilinearbeiträge unter Eröffnung  
eines besseren Verteilungsmodus auf die Einzelstaaten treten.

Mit der Schaffung ausreichender Mehreinnahmen muß aber  
auch eine Herabsetzung der Ausgaben verbunden sein,  
nicht nur durch allgemeine Sparmaßnahmen, sondern auch durch eine  
Vereinfachung und Verbesserung der gesamten  
Verwaltung und insbesondere durch eine Herabsetzung der  
finanziellen Lasten der Deutschen Wehrmacht.

Die freisinnigen — zunächst wenigstens der weibliche Flügel  
erklären sich also in der Frage der Finanzreform ebenso  
zum Umfall bereit, wie sie ihn beim Vereinsgesetz vollzogen  
haben und in der Wahlrechtsfrage zu vollziehen  
vorhaben in Aussicht gestellt haben. Gegen die jetzt in  
Betrachtung der Budgetpolitik gibt es keine Stellung mehr. Der Budget-  
recht hat nur noch das eine Bedürfnis, im Budget auch weiter-  
hin gebildet zu werden, um der Durchführung seiner „Grundzüge“  
Leben zu lassen. Die Durchführung seiner „Grundzüge“  
legt er keinen Wert mehr, sondern nur noch darauf, vor den  
Wählern sein Gewissen zu salbieren durch den Schein, als ob  
etwas den liberalen Grundgedanken Entsprechendes geschähe. Wie  
hoch und heilig haben die Herren geschworen, keine neuen  
indirekten Steuern befürworten zu wollen, sondern nur  
noch direkte. Die Schwüre sind bergehen. Es muß auf ge-  
eignete Verbrauchssteuern zurückgegriffen werden. Nur eine  
ganz kleine Bedingung ist dabei, die vermögenden Klassen sollen  
werden sich ja leicht überzeugen lassen, daß solche „ausreichende“  
Heranziehung schon vorliegt. Auch die freisinnigen werden keine  
Innenminister sein. So ein ganz kleines wenig  
Steuern, vielleicht eine geringe Erweiterung der Er-  
bschaftsteuer, wird ausreichen, die Gewissen zu beruhigen. Und  
hinter dieser „Kompensation“ verhandelt werden sie dann den  
Volksmassen einen hübschen Baden neuer indirekter  
Steuern aufladen.

Es ist ein wahres Wunderwerk mit dieser liberalen  
Friede, die nicht den Mut besitzt, nach den vor der Öffentlichkeit  
gerufenen „Grundzügen“ zu handeln, die gar nicht mehr  
die Zeit abwarten kann, um die Bereitwilligkeit, den Forderungen  
der Reaktion zu genügen, zu erklären. Zu der jämmerlichsten  
Grundgedanklosigkeit, gefiel sich die nächste politische Taktik, die  
sich im voraus die eigenen Karten aufdeckt, damit der Gegner  
nachhandeln kann.

Und nun gar die Sparmaßnahme! Und bei der Wehrmacht!  
Die fordern dieselben Leute, die sich bei allen Militär- und  
Flottenangelegenheiten im Bewilligen nie genug tun konnten! Sie  
haben sie den Mut zu einem Nein gefunden und nun wollen sie  
angänglich an dieser Stelle sparen.

Das heißt zur Grundgedanklosigkeit die eben diese Schwüre  
Leit hinzufügen.

### Freisinnige Wlo-Summe.

Die „Wlo-Summe“ ist in einem Artikel über die Wlo-  
politik, daß der Wlo bei zwei Gelegenheiten, die von wesentlicher  
Bedeutung für das deutsche Volk sind, seine Beständigkeit  
bewährt hat. Beide Gelegenheiten sind Zugeständnisse  
an den Liberalismus!!! Unter dem Druck der Wlo-  
politik seien die Konferenzen „der bürgerlichen Linken“  
entgegen gekommen!!! Sie hätten „weitläufige  
größere Opfer gebracht als die freisinnigen“.  
Dann leistet das freisinnige Wlo sich folgendes:

Die Taktik des Zentrums, das sich durchweg mit der  
Sozialdemokratie, selbst bei den geschäftlichen Geschäfts-  
ordnungsfragen, verbündete, hat Mißrat gemacht. Es  
bleibt bei der Wlopolitik. Das ist für den Liberalismus von  
unzweifelhaftem Nutzen. Denn die Regierung ist genötigt,  
in der Gesetzgebung und Verwaltung auf die bürgerliche Linke  
Rücksicht zu nehmen. Sie wird nicht plötzlich liberal, gewiß  
nicht, aber sie muß mandrieren Maßnahmen, die sich  
gegen den Liberalismus richten, und mandrieren Maßnahmen, die sich  
gegen den Liberalismus fördern. Die Linke findet nicht mehr laube  
der Liberalismus fördert. Die Linke findet die Bekämpfung des  
Zentrums. Ob der letztere Rat empfohlen, ob die Regierung  
Zeugnis abzugeben gegen die Majestätsbeleidigungsprozedur durchführt,  
ob sie in Bezug auf die sachmännliche Schulaufsicht in Aussicht  
gestellt hätte, wenn es eine Wlopolitik gäbe? Woran sind  
die Finanzpläne des Freiherrn v. Stengel geknüpft? Nur  
an Widerstand der freisinnigen Partei. Jetzt wird die Finanz-  
reform mit dem Freisinn, unter Berücksichtigung seiner Wünsche  
gemacht werden. Wir hegen keinen Zweifel, daß der „Wlo“  
auch diese neue Probe bestehen wird.

Von einem „Mißrat“ der Antiliberalen zu sprechen  
ist um deswillen lächerlich, weil ihnen ja von vornherein eine  
festgeschlossene Wlo-Mehrheit gegenüberstand.  
Deshalb kann diese auf Kompromiß beruhende Weisheit auch  
für sich nicht in Anspruch nehmen, daß sie in ehrlichem Kampfe  
über die Minderheit gesteht hat. Der Liberalismus ist  
vor den reaktionären Gewalten und Parteien zu Recht ge-  
standen und gebietet sich nun, als habe er einen Bestim-  
mungen und entscheidenden Einfluß auf sie ausgeübt.  
Daß die freisinnigen im ferneren Laufe der Wlopolitik  
sich noch fester mit der Reaktion verbünden werden und sich

auch dazu drängen werden, die „Reichsfinanzreform“ mit machen,  
d. h. auch hier ihre bisherigen Grundzüge beibehalten zu dürfen,  
daran kann nach den bisherigen Leistungen der „liberalen“  
Budgetstellen kaum noch gezweifelt werden. Die „Verständlich-  
keit freisinniger Wünsche“ wird darin bestehen, daß den frei-  
sinnigen erlaubt wird, sich auch in dieser Frage der Reaktion  
in die Arme zu werfen. Das ist ja aber in der Wlo-Summe  
auch der schlechteste Wunsch des Freisinnigen. Darin wird der  
Wlo auch, soweit es um Freisinn abhängt, alle Proben be-  
stehen. Nur der erste Schritt folgt Ueberwindung. Der erste  
ist getan, die anderen werden folgen. Das politische Ge-  
wissen beim Freisinn ist tot.

### Eine Erinnerung.

Im ABC-Buch für freisinnige Wähler, Jahrgang 1889, einer  
offiziellen, von Eugen Richter herausgegebenen Parteischrift, be-  
ginnt ein Kapitel „Polenfrage in Preußen“ wie folgt:  
„Die freisinnige Partei ist von den Kartellparteien heftig ange-  
griffen worden, weil sie gleich der Zentrumspartei im preussischen  
Abgeordnetenhaus gegen die sogenannten Polen-  
gesetze in der Session 1885/86 gestimmt hat. Aber auch die frei-  
sinnige Partei wünscht eine möglichst umfassende der Polen  
mit dem Deutschstum und begünstigt nicht weniger als die Wieder-  
herstellung eines selbständigen Polens oder eine selbständige  
Organisation polnischer Landesteile. Auch die letzteren sollen  
einen Bestandteil Preußens und Deutschlands bilden, aber eben  
deshalb haben sie auch auf das gleiche Verfassungs-  
mäßige Recht mit allen Einwohnern Preußens und Deutsch-  
lands Anspruch. Die freisinnige Partei hat gegen die sogenannten  
Polengesetze im Abgeordnetenhaus gestimmt, weil dieselben  
einen Ausnahmestatus für die Polen haben und die Staatsbürger  
polnischer Herkunft durch diese Gesetze schlechter gestellt  
werden als die Deutschen, lebhaft gegen ihre Absicht an-  
genommen. Die freisinnige Partei hat gegen die sogenannten Polengesetze  
gestimmt, weil sie in denselben kein taugliches Mittel  
erkennt, die Assimilierung der Polen mit dem Deutschstum zu  
fördern.“

Es wird dann weiter ausgeführt, daß durch Polengesetze die  
Gegensätze nicht gemildert, sondern vergrößert werden und zwar  
zum Nachteil des Deutschstums. Alle Gründe werden zusammen-  
gefaßt, die die freisinnigen auch jetzt dabei bestimmen müssen,  
gegen den Sprachanhangsparagraphen des Reichs-  
vereinsgesetzes zu stimmen. Die linksliberale „Berl.  
Wlo-Summe“ bemerkt wehmütig-faralisch, Eugen Richter habe  
damals wohl nicht geahnt, wie schnell nach seinem Tode seine  
Freunde und parlamentarischen Günstlinge auch in der Polen-  
frage im Zeitalter der Wlopolitik das Rückgrat gebrochen  
sein würden!

### Nationalliberale und Grundzüge.

Bei der Beratung des Zentrumsvotums zum Vereins-  
gesetz, daß in den Bundesstaaten, die ein freisinnigeres Ver-  
einsetzung haben, diese freisinnigeren Bestimmungen erhalten  
bleiben sollen, erinnerte Genosse David an eine Rede des  
nationalliberalen Abg. Dr. Omann vom 13. Dezember 1907  
in der Reichstagskammer, in der es u. a. hieß: „Ich darf  
darauf hinweisen, daß auf dem Wiesbadener Parteitag unsere  
Partei am 8. Oktober den Beschluß gefaßt hat, daß sie zu erklären  
wird, daß die in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Freiheiten  
keine Einschränkung erfahren sollen.“

An der Zeit lautete denn auch dieser Beschluß nach den  
„Nationalliberalen Wählern“ wörtlich:  
„Der Allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei  
spricht die Erwartung aus, daß das in Aussicht stehende Gesetz  
bezt. das Reichs-, Vereins- und Versammlungsrecht in freiheit-  
lichem und nationalliberalem Sinne gestaltet wird, und daß ins-  
besondere die in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Frei-  
heiten keine Einschränkung erfahren.“  
Damit vergleiche man nur, daß gegen obigen Antrag im  
Widerspruch mit einem der wenigen Monaten nachgehenden Be-  
schluß ihres Parteitag mit Ausnahme des oben genannten  
Abg. Dr. Omann sämtliche Nationalliberale ge-  
stimmt haben. Nationalliberalismus und — Grundzüge!

### Wer ist der Urheber des Sprachanhangs?

Ueber die Urheberhaftigkeit am Sprachanhangs sind die  
Akten noch nicht geschlossen. Bekanntlich hat Staatssekretär  
v. Reuchmann-Sollweg bei Beratung der Sprachanhangs im Reichs-  
tag die Angabe dementiert, daß die rheinisch-westfälischen Groß-  
industriellen den Antrag dazu beim Reichskanzler gegeben  
hätten. In diesem Dementi muß offenbar auf die beiden Worte  
„beim Reichskanzler“ besonders harte Betonung gelegt werden,  
um das Dementi richtig zu verstehen. Dem „Berl. Tagbl.“ wird  
nämlich zu der Sache aus Dortmund geschrieben:  
„Ich kann Ihnen nun folgende Tatsachen mitteilen, die  
kein Dementi aus der Welt schaffen. Hier in Dortmund  
sprach in einer großen öffentlichen Versammlung, die von der  
Leitung der nationalliberalen Partei einberufen worden war,  
Abgeordneter Dr. Omann über „Das Reichs-Verbot“, einige  
Zeit nach seinem Reichstagsbesuch die Rede gehalten, daß  
dieses Verbot in einigen Blättern die Rede aufgetaucht, das  
Reichs-Verbot enthält ein Verbot des Gebrauchs fremder Sprachen.  
Lebhaft, so erklärte er, enthält  
keinen „Sprachanhang“. Für Willow habe an eine solche  
Bestimmung absolut nicht gedacht. Allerdings aber werde in ge-  
wissen Gegenden, etwa hier im Industriegebiet, eine gewisse Ein-  
dämmung der polnischen Agitation nötig sein. Abgeordnete

## Elfa Grimm.

Eine Erzählung aus dem Ende des neunzehnten Jahrhunderts.  
Von Andreas Scheu.

Neuntes Kapitel.

„Nun zu die fremden Mädchenbesuche gehen,  
die selbst und andere trägt du nie,  
die fremde Welt läßt dich auch bestehen —  
bevorzugt dich ich nie.“

Elfa duckte sich in mehr als einer Beziehung glück-  
lich. Vor allem war sie gesund und bequem behausung und  
besaß in ihrer Wirtin eine gute, mütterliche Freundin. Miß  
Morrison berechnete ihr die Kosten des Lebens billig genug,  
und sie brauchte sich daher die Erwerbsarbeit des täglichen  
Brottes nicht allzu schwer zu machen. Ihre deutsche Klasse machte  
ihre nicht so viel Mühe als Vergnügen, und die sozialpolitischen  
Unterhaltungen, die darauf folgten, bereiteten ihr manchen großen  
Genuß. Bruce Morrison hatte nun auch begonnen, deutschen  
Litteratur bei zu nehmen, und endlich war sie auch einem  
gemühten Chorverein beigetreten, in dem nicht ausschließlich  
geistliche Musik zum Lieblingsgegenstand genommen wurde.  
Dennoch fühlte sie sich nicht gänzlich wohl. Das Land, die  
Leute, das Klima und am meisten der Charakter der Großstadt  
an der Elbe wollten ihrem Wesen durchaus nicht behagen. Die  
von häufigen Regen schwer durchdrungene Luft, die Seltsamkeit  
des Sonnenhimmels, die vom Hochstand gekrümmten Gassen,  
die Unwissenheit und die Abneigung, die sie auf Schritt und Tritt ent-  
gegenstießen, machten ihr einen Spaziergang oft zu einem Gang  
des Leidens und der Schmerzen. Die Bewegung auf der Straße  
aber war für ein Bedürfnis nicht nur der Gesundheit, sondern  
auch des Wissensdranges, und sie nahm daher jede Gelegenheit  
mehr, sich über den Stand der Dinge im Leben des Volkes zu  
unterrichten. Sie mußte aber bald finden, daß ihr das als  
Mädchen sehr schwer wurde und daß sie ihre Studienaufgabe  
besonders Abends nicht allein machen durfte.

Mit Miß Morrison ging sie zuweilen aus, um Einkäufe zu  
machen; aber sie durfte nicht daran denken, die alte Frau durch  
das Genuß des Handelsgeschäfts zu zerrren, und sie suchte da-

her nach einer Begleiterin ihres eigenen Alters — und Mutes.  
Auch darin lächelte ihr das Glück, denn sie fand eine solche Ge-  
sährtin in Alice Swan, einer Tapetendesignerin der Firma Grün-  
stone & Schott, die sich ihrer deutschen Klasse angeschlossen hatte.

Alice Swan war ein einfaches schottisches Mädchen von gutem  
Sinn und geschäftlichem Witz. Und zwar nicht von dem  
konventionellen der Sorte, die unter dem Vorwort „Canny“ in  
der ganzen englisch redenden Welt hochachtungsvoll genannt ist, um  
einen vortheilhaftesten Schach zu bezeichnen. Ihr Kopf war  
nicht geschwollen durch Spekulationen der Eitelkeit, wohl aber,  
wie man sagt, „well screwed on“ (gut angehängt). Ihr Ge-  
müt war weich wie Wachs und es fiel ihr sehr schwer, die Bitte  
eines Nebenmenschen abzuschlagen. Ja, wenn sich einer die Mühe  
genommen hätte, sie zu gewinnen, sie hätte ihm gewiß so viel  
gegeben, daß ihr zu gehen nichts mehr übrig blieb. Sie hatte  
in der Tat kein anderes Gefühl, als ihr Selbstbewußtsein,  
und des war immerdar willig und bereit, sich für irgend ein  
Bedürfnis menschlicher Kameradschaft hinzugeben.

Die warmblütige, optimistische Natur ihrer Genossin half  
Elfa über manche bittere Stunde hinweg; denn Alice wußte von den  
dunkelsten Dingen eine helle Seite abzugewinnen. Nur einmal  
verlor sie diese Begabung. Das war an jenem Samstag Nach-  
mittag, wo sie die hohe Straße nach dem Salzmarkt hinabgingen  
und dort die Wreuel der zweigärtigen Stadt des Reiches fast  
unverhüllt gewahrt wurden. Aus den drei bis vier Stockwerke  
hohen, höhlenartigen Behausungen drang durch die zerbrochenen  
Fensterdecken ein weißes Gelärm und strömten elchastige Ge-  
richte. Sinnslos betrunnene Weiber und Männer folgten sich  
und zerkten sich bei den Haaren oder stachen und blickten mit  
Wessern und zerbrochenen Kläppen aufeinander los. Die Luft  
war zerfüßt von den Hülserufen, den Rufen und dem Ge-  
schrei sogenannter Kinder, die ihren Eltern assistierten. Die  
Polizei, an solche Szenen gewöhnt, blieb untätig. Sie wartete in  
der kalten- und Kammerhöhlen nur in Nase und in voller  
Schlaftrübnung einzuatmen.

Auf Elfas Mitleid malten sich Trauer und Entsetzen, ja  
Entmutigung. Sie hatte Schlimmeres erwartet, aber nicht so  
viel Verworfenheit, kein solches Elend der Vergewaltigung. Alice  
schämte sich fast an dem Arm ihrer Gefährtin. Sie hatte be-  
gleichen weder gesehen noch gehört. „Ich bin nie hier gewesen“,  
sagte sie. „Es ist entsetzlich. Aber ich habe gehört, daß alle

diese Gebäude niedriger sein und durch Gemeinbewohnungen er-  
setzt werden sollen.“

„Es wird nicht besser werden, Alice“, sagte Elfa, „als bis  
die Zustände, denen dieses namenlose Elend entspringt, nieder-  
gerissen sind. Seht doch den Jammer, der sich in diesen Höhlen  
verbirgt. Er sollte hervor aus Licht des Tages gezeit werden!“

Alice schauderte. „Ich weiß nicht“, sagte sie, „aber ich bin  
stolz, daß diese Dinge im Dunkeln bleiben und nur von denen  
gesehen werden, die sie aufsuchen — so wie wir. Wenn man  
diesen Menschen nur ihre Kinder nehmen könnte!“

„Oder verbrennen, daß sie welche bekommen!“  
„Ja!“ Alice stimmte aus vollem Herzen zu. Ueber die  
Möglichkeit oder Unmöglichkeit einer solchen Verbrennung hatte  
sie freilich keine Ahnung. „Diesen armen, unglücklichen Menschen“,  
meinte sie, „sind ihre Kinder nur so viele Hindernisse und nicht  
der Sonnenchein, den sie in anderen, glücklichen Heimstätten  
verbreiten.“

Elfa nickte lausend. „Diese Heimstätten sind ja eine Frucht  
unserer Zivilisation. Und diesen Ausgebeuteten sind ihre Kinder  
wieder nur ein Gegenstand der Ausbeutung und Mißhandlung.  
Seid Ihr je um ein Uhr Nachts in der Straße gewesen? Und  
habt Ihr gesehen, wie Scharen solcher Kinder, gerumpelt und  
fotobehindert, die Omnibusstiegen auf und nieder kletterten und  
ihre Abendblätter mit einem Schrei anbieten, das aus heiser  
geronnenen Trompeten zu kommen scheint? Wie sie sich um ein  
colloides Kupferstück rufen, zerrren, schlagen und beschimpfen?  
Und die Behörde kümmert sich um diese Wesen nicht, sondern  
überläßt sie ihrem Schicksal.“

„Die Behörde? Ja, was könnte denn die Behörde dagegen  
tun?“ fragte Alice verstimmt.

„Nach einer gewissen Abendstunde sollte kein Kind unter  
vierzehn Jahren ohne Aufsicht auf der Straße gebuldet werden“,  
erwiderte Elfa. „Die Kinder gebort Nachts zu ihren Eltern  
und in ihre Betten.“

„Aber ich habe nicht gern zu ihren Eltern, die sie prügeln,  
wenn sie zu wenig Geld bringen, und viele haben weder An-  
gehörige noch Betten. Sie schlafen in offenen Hausfluren (closets),  
unter Brücken und in Schlupfwinkeln an der Heerstraße. Wir  
sollen das ja alle Tage in den Zeitungen und haben uns an  
solche Abscheulichkeiten gewöhnt. Ist das besser bei Euch in  
Deutschland, Elfa?“

„Das ist besser, gewiß, Alice. Die Armut, wenn auch nicht

geringer, ja vielleicht noch größer als hier, ist nicht so allföhnd,  
nicht so greulich in die Augen springend. Unsere Armen sind  
durchschnittlich reiner, sind geistlicher — und nicht so vertiert.“

„Das mag ein Kompliment für Eure Landleute sein“, sagte  
Alice linnend; „es scheint mir aber keines für die Tiere.“

„Ihr habt recht“, beilte sich Elfa zu erwidern. „Diese sind  
doch natürlich in ihrem Wesen und unfähig, zu rationieren und  
zu spekulieren. Was mich beim Anblick dieser Kinder am meisten  
erschüttert, ist die Frage: Wo sind ihre Väter, wo ihre  
Schwestern? Und beim Anblick dieser Frauen; Wo ist das Weib?  
Wo sind ihre Geliebten, ihre Frauen; kurz; Wo ist das Weib?  
Wo sind die Kinder, die sie tragen, schaffende und sorgende Weib  
bei uns zu Hause ist das brave, schaffende und sorgende Weib  
die mächtige Schwärze, die sich der allgemeinen Verelendung ent-  
gegenstellt. Aber hier! Was soll aus dieser Generation werden?“

„Das liegt in Gottes Hand!“ sagte Alice, die ein fröhlich  
erzogenes Mädchen war. „Etwas Besseres für ihr nicht ein. Und  
Elfa, die wohl eine Antwort darauf gewußt hätte, unterließ es,  
ihre direkt zu widerprechen.“

Wohl aber suchte sie Alice zu beeinflussen, indem sie die  
Aufmerksamkeit des Mädchens auf Dinge und Erscheinungen lenkte,  
die es bisher nicht beachtet, aus deren Dasein es noch  
keine Lehre gezogen hatte. So hätte sie ihre junge Freundin geru-  
fter ins Theater genommen; aber dieses Vergnügen wurde ihr  
zu sehr vergräbt, als daß es ihr für andere begehrenst er-  
scheinen konnte.

Das Theater als Institut lag sehr im argen. Die „Unco  
guild“ (die Frommen) vermieden und beschimpften es als eine  
Entwürdigung des Feuers. Und die Kunstfrage der Menge erlaube  
sich das Theater um den allzu hohen Preis der Niedrigkeit. Es  
gab keine Hofkapellgesellschaft in den zwei Theatern Glasgows,  
sondern bloß schaffende Truppen, die sich höchstens abhoben  
und zumeist Pöbel und Eingeliehene der banalen Sorte brachten.

Einmal im Jahre kam eine große Operngesellschaft aus  
London; und dann machten die Herren Studenten der Hochschule  
es sich zur Aufgabe, die Vorstellungen durch weißes Barren,  
Tubeladepfeifen, Toblen und Litzamerken zu fördern, wenn nicht  
unmöglich zu machen. Die Vorstellungen durch weißes Barren,  
nicht hindern und sich zur Stofflage solcher Organe hergeben.  
Denn von Dornen war nichts zu sehen und die rohen Gesellen  
hatten das Haus immer gänzlich in ihrer Gewalt.



Neueste Nachrichten.

(Telegramme des Wolffschen Bureau.)

Berlin, 11. April. Der frühere Oberbürger von Düsseldorf...

Berlin, 11. April. Nach einer telegraphischen Meldung...

London, 11. April. Das Störching beschloß ohne Debatte...

London, 11. April. Das Kriegsgericht fällt über den am 8. April...

Petersburg, 11. April. Unter dem Vorwort des Marine-Ministers...

Wladivostok, 11. April. Gestern Abend fand die Unterzeichnung...

Briefkasten.

Zi. in Zi. In Nr. 80, zweite Beilage, unter 'Arbeiterbewegung'...

Meteorologische Beobachtungen.

Table with columns: Thermometer (C), Barometer (mm), Wind, Atmosphere. Includes data for Hamburg on 11 April.

Einfahrt der Eise in Hamburg.

Flut: 10 Uhr - Min. Ebbe: 2 Uhr 30 Min. ...

Auktionen.

18. April. 9 1/2 Uhr: Eisenbahn 6. Pfländer (Verkauf)...

Veranstaltungs-Anzeiger.

Unter dieser Rubrik veröffentlichte wir alle Veranstaltungen...

Wandbed und Umgegend.

Eine Wohnrentenfrage nahm der Verein Bürgerverein von 1848...

Die Wiltshoffe in Witten sollen nicht ermächtigt werden...

Unter Baucensängern. Ein Mann, der sich Kipfer nennt...

Verhaftet wurde der Heier v. d. Nieß aus Holland...

Ein Zusammenstoß zwischen einem Schlachterwagen...

Auf und davon. Der Arbeiter Augustus aus Oberdorf...

Aus den Altonaer Gerichten. Wegen Meineids war heute vor dem Schwurgericht...

Wegen Urkundenfälschung wurde der Gastwirt Ebers aus...

Stellungs-Angelegenheit. Eine Sitzung des Entwässerungs...

Der Durchführer der Straße nicht erstellt werden kann...

Das Stadtbüroordnen hielt gestern Abend nach der...

Schiffbed. Schiffslegation am Freitag, 10. April...

Die öffentliche Versammlung der Handwerker, Arbeiter...

Die öffentliche Sitzung der städtischen Kollegien...

Der Durchführer der Straße nicht erstellt werden kann...

Das Stadtbüroordnen hielt gestern Abend nach der...

Schiffbed. Schiffslegation am Freitag, 10. April...

Die öffentliche Versammlung der Handwerker, Arbeiter...

Die öffentliche Sitzung der städtischen Kollegien...

Es ist nötig, daß der Tunnel, der nach dem Hofen hinunterführt...

Die öffentliche Sitzung der städtischen Kollegien...

Advertisement for 'Glass & Co.' featuring 'Damen-Mäntel-Fabrik' and 'Ostern' sale with various clothing items and prices.



# Erste Beilage zum Hamburger Echo Nr. 88.

Sonntag, den 12. April 1908.

Redaktion und Expedition: Hamburg, Fischmarktstraße 11. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Petersen in Hamburg.

## Parteinachrichten.

**Die Sozialdemokratie in Nordböhmen.** Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei im Gau Nordböhmen beschließt seinen Bericht an den am 25. und 26. April in Würzburg stattfindenden Gaukongress. Er erstreckt sich auf die letzten vier Jahre. Der letzte Gaukongress in Würzburg beschloß, die Hauptaufgabe der Partei zu sein, die die Arbeiter in den Fabriken und in den Betrieben zu organisieren und zu unterstützen, die die Arbeiter in den Fabriken und in den Betrieben zu organisieren und zu unterstützen.

Zur Organisationsfrage wird berichtet, daß die Hauptaufgabe der Partei in den Fabriken und in den Betrieben zu sein, die die Arbeiter in den Fabriken und in den Betrieben zu organisieren und zu unterstützen, die die Arbeiter in den Fabriken und in den Betrieben zu organisieren und zu unterstützen.

Die Mitgliederzahl in den seit Ende 1906 von 99 auf 155 angewachsenen Sektionen war Ende 1907 26 038 und ist in den letzten zwei Jahren um 8713 gewachsen. Der Gaukongress beschloß, die Mitgliederzahl zu erhöhen und die Sektionen zu unterstützen.

Für die Reichstagswahlen wurden an der Gaukasse M. 21 191 aufgebracht. M. 25 558 brachten die Wahlkreise aus eigenen Mitteln auf. Die Partei ist in Würzburg in den Wahlkreisen I bis VIII vertreten.

Die Parteipresse ist im Gau durch folgende Blätter vertreten: „Fränk. Tagespost“ für alle mittelfränkischen Wahlkreise mit Ausnahme von Würzburg, die „Fränk. Volkszeitung“ für den Wahlkreis Würzburg mit 3800 und „Fränk. Volkszeitung“ für alle übrigen östlichen und unterfränkischen Wahlkreise mit 6000 Auflage.

Interessant ist das Kapitel über die Sozialdemokratie in den Gemeinden. Es zeigt die Entwicklung der Partei in den Gemeinden und die Arbeit der Parteimitglieder.

Was den Rosenbergschlag in der Zeit vom 1. Juli 1906 bis Ende 1907 die Organisationen im Gau angeht, so sind die Sozialdemokraten in den Gemeinden und in den Betrieben zu organisieren und zu unterstützen.

## Tages-Bericht.

Sonabend, den 11. April. Hamburg.

**Von einem Stuhl Terrorismus der Malerinnung.** Die außerordentliche Jahresversammlung der Hamburger Malerinnung am 7. April beschloß, die Mitgliederzahl zu erhöhen und die Sektionen zu unterstützen.

## Aus dem botanischen Garten.

Die sonnigen Tage haben auch hier ihre Wirkungen nicht verfehlt. Immer häufiger schwellen die Knospen der Laubbäume und Gehäuser; immer häufiger entfalten sich die Blütenblätter, so daß es ein Genuß ist, in diesen Tagen im Botanischen Garten zu wandeln. Am interessantesten ist die in der Nähe des Eingangs beim Stephansplatz, haben die gelblich-braunen Narven ihre Blütenblätter entfaltet. Das Lilienblütenblatt wie das Stumpf- und Moorgewächs unter den Stumpfblättern haben jetzt die größte Anziehungskraft. Die weit leuchtenden Farbenpracht der verschiedenen Schnee- oder Himmelssternen (Chinodoxa), der Wismuthohe (Muscari) mit ihren blauen Blüten sowie der Meeresschnecke (Scilla), die hier mit blauen und aus weißen Blüten verzierten ist, lenken die Aufmerksamkeit aller Vorübergehenden auf sich. Selbst einige Käferarten oder Feuerfliegen (Fritillaria imperialis) im West der 4 haben sich aus dem Moorgewächs erhebt. Noch immer stehen die blauen und weiß bündelnden hübschen Blüten (Crocus italicus) in farbenreichem Anzuge. Sehr interessant zu beobachten ist es, mit welcher Kraft die riesigen Kelme der Schneeglöckchen (Crocus robustus) die harten Erdbodenknospen. Es gibt im Garten keine Pflanze, die sich mit gleicher Kraft von ihren Feinden wehrt. Die Weiden des Botanischen Gartens sind die Schweißblätter im West 5a sowie auf dem runden Beet zwischen dem Palmengarten und dem Stallbau. Sie entwickeln sich jetzt schnell bis zu der stattlichen Höhe von drei Metern. Unter den Stumpfblättern sind die Frühblüher in allen möglichen Arten vertreten. Besonders zu erwähnen ist die gefüllte, rotblühende Veilchenblume mit drei lappigen Blättern (Hepatica tribolobis flos rubra plena). Nach der Mitte zu finden wir das blauen und das rot blühende Lungkraut (Pulmonaria officinalis und Pulmonaria rubra). Im West hinter dem Drahngarten blüht in drei verschiedenen Arten der Leberblümchen oder Gerdraut (Corydalis). Corydalis solida finden wir nicht nur im Garten, fast überall an den Abhängen und in der Waldpartie. Aus dem alten Beet hinter den Stumpfblättern leuchten uns ein schönes Blau entgegen. Es sind die Blüten einer vom Himalaja stammenden Pflanze (Primula rosea). Was aber von den Weiden besonders hervorzuheben ist, das ist die hinter dem Teich und im Alpinum stehende hübsche Weidenblume (Erica carnea). Es ist nicht die in unserer Umgebung blühende, einen gelben Blütenstand tragende Erica carnea, sondern eine im Norden nicht vorkommende frühblühende Art. Für die nächsten Tage sind es hauptsächlich die Sträucher der Frühblüher

über das Verhältnisse der Gehilfen, Arbeiter usw. und zur Stabilisierung des Betriebsverhältnisses sollen alle in den Betrieben der Innungstätigkeit beschäftigten Gehilfen, Konfessionisten, Arbeiter, Lehrlinge, Schreiner usw. dem 1. Mai d. J. ab bei der Innungstrankenfasse als Mitglieder beitreten werden, und dann, wenn sie gemäß § 75 des Innungsverordnungsgesetzes von dieser Mitgliedschaft befreit wären. Für alle Kollegen, welche Mitglieder der Innungstrankenfasse sind, sind die Beiträge der Innungstrankenfasse zu zahlen, die die Mitglieder nach § 75 des Innungsverordnungsgesetzes, einer anderen Innungstrankenfasse nicht anzugehören, befreit sind. Es sei denn, die Herren Innungsmeister beschließen auf ihrer Tagung die volle Befreiung, wogegen dann unsere Kollegen nicht einzumenden haben. Haben übrigens die dem Vorstand der Innungstrankenfasse angehörenden Gehilfen nicht gegen dieses ungleiche Verbot ihre Stimme erhoben?

**Vorlesungsvorleser der Oberlandbehörde.** Montag, 13. April. Oberlandgerichtsrat Dr. Müller: Grundzüge des bürgerlichen Rechts. — Für Kautleut, — Lepel Vortrag. Von 9 bis 10 Uhr im Hofsaal A des Hofmanns. — Einleitendes Referat. — Sommerhalbjahr 1908: I. Teil. 1. Abt. 1. Kap. 1. §. 1. Die Ehe. Die Ehe ist ein Vertrag zwischen Mann und Frau, durch den die Ehegatten sich gegenseitig zu ehelicher Gemeinschaft verpflichten. Die Ehe ist ein Vertrag zwischen Mann und Frau, durch den die Ehegatten sich gegenseitig zu ehelicher Gemeinschaft verpflichten.

**Im Schiffsbauwerkstatt übertragene Vorlesung:** Ausführung der Arbeit, die die Arbeiter in den Fabriken und in den Betrieben zu organisieren und zu unterstützen, die die Arbeiter in den Fabriken und in den Betrieben zu organisieren und zu unterstützen.

**Eigentümer geistlich** von 2 im Polizeigebäude befindlichen Fahrrädern, die einem Diebstahl zum Opfer gefallen sind. Die Eigentümer sind die Arbeiter in den Fabriken und in den Betrieben zu organisieren und zu unterstützen, die die Arbeiter in den Fabriken und in den Betrieben zu organisieren und zu unterstützen.

**Die 44. Versammlung der „Neuen Gesellschaft“** zur Vereinerung von Lebensbedürfnissen von 1866 ist am Freitag in der Mittelschule 98, Hamm, eröffnet. Sie ist am Sonntag den 13. April morgens 8 Uhr abends, am Sonntag den 13. April, eröffnet. Am Sonntag und Festtagen bleibt sie geschlossen.

**Jahresbericht der Hamburger Redereien an Seelen.** Die drei Hauptredereien der Hamburg-Amerika-Linie, der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft und der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft haben während des vergangenen Jahres insgesamt 55 428 Seelen für 1890 Schiffe neu angeworben. Dies ist die Hälfte der Mannschaften, die die drei Redereien im Jahre 1907 angeworben haben.

**Zoologische Garten.** Die größten lebenden Landtiere, die Elefanten, bilden die kleinste Gattung: man kennt nur zwei Arten, den afrikanischen und den indischen Elefanten. Im Zoologischen Garten sind die größten lebenden Landtiere, die Elefanten, bilden die kleinste Gattung: man kennt nur zwei Arten, den afrikanischen und den indischen Elefanten.

**Die leuchtendsten Insekten der Welt.** Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen. Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen.

**Die leuchtendsten Insekten der Welt.** Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen. Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen.

**Die leuchtendsten Insekten der Welt.** Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen. Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen.

**Die leuchtendsten Insekten der Welt.** Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen. Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen.

**Die leuchtendsten Insekten der Welt.** Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen. Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen.

**Die leuchtendsten Insekten der Welt.** Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen. Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen.

**Die leuchtendsten Insekten der Welt.** Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen. Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen.

**Die leuchtendsten Insekten der Welt.** Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen. Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen.

**Die leuchtendsten Insekten der Welt.** Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen. Die leuchtendsten Insekten der Welt sind die Glühwürmchen. Sie leuchten in der Nacht und sind ein Genuß für die Augen.

ben ist und welche Ursachen seinen Untergang herbeigeführt haben, wissen wir nicht. Sicher aber ist, daß diese Meilen der Vorgezogene eingeleitet waren. Der nächste Beweis dafür ist jene berühmte Eisenbahnlinie mit dem bühnenhaften Verlauf eines Mammut, die im Mai 1859 von Marzahn in Südbremer gefunden wurde, und die mit Recht das größte Aufsehen in der ganzen gebildeten Welt erregte. Die Meinung ist ihrer Schärfe und Länge beseitigt. Die Meinung ist ihrer Schärfe und Länge beseitigt.

**Der erste Antikloppauskunft im Zoologischen Garten.** Am Sonntag, den 12. April, findet am Zoologischen Garten der erste Antikloppauskunft im Zoologischen Garten statt. Am Sonntag, den 12. April, findet am Zoologischen Garten der erste Antikloppauskunft im Zoologischen Garten statt.

**Carl Hagenbeck's Tierpark in Stellingen.** Wenn es daran gelegen ist, eine richtige Tierpark von dem Tier und Treiben der Wildnis zu erhalten, der mancherorts jetzt in der Tierpark hinaus. Wenn es daran gelegen ist, eine richtige Tierpark von dem Tier und Treiben der Wildnis zu erhalten, der mancherorts jetzt in der Tierpark hinaus.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.

**Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite.** Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen. Die Kalksteinwerke von der Glinde bei Weite sind ein Genuß für die Augen.









Anzeigen.

Parteigenossen,

welche den Verkauf der von der 'Leipziger Volkszeitung' (Buchhandlung) herausgegebenen Bebel- und Liebknecht-Reliefs übernehmen wollen...

Zentral-Verband der Zivilmüster Deutschlands.

Hamburg, E. Stange, Zeughausmarkt 31. Altona, E. Fels, Große Bergstraße 136.

Folgende Inhaber von Ball- und Klublokalitäten in Hamburg, Altona, Wandsbeck und Umgegend haben den von obiger Organisation aufgestellten Mindestlohn tarif unter schriftlich anerkannt.

- Hamburg: \*Gewerkschaftshaus Hamburg, G. m. b. H., Fehlbinderhof 57-61. \*Horn, E. H., Hohe Weiden 30. Jarr, H., 'Zum Hohl. Hause', Roßhöfen 16. Köster, H., Zeughausmarkt 13/14. \*Planeth, H., Teufel 20-21. \*Risse, H. (früher Kohlmeier), beim Strohhause 61/63. \*Stange, E., Zeughausmarkt 31. Stange, M., Fehlbinderhof 28, Schlachtermühlengasse 1. Voss, C. (fr. Hüttmann), Boosstraße 21/22. Weidemann, A., Hünten 60. Altona: \*Hoeschen, E., 'Kolosseum', Hohenstraße 54. \*Ricker, H., 'Zum Stand', Hohenstraße 68/4. J. H. Schröder, 'Stenghaus', Hohenstraße 68/4. Schönhol, H., 'Lindenau', Langenfeldebaum 3. S. Simon, Eppendorferbaum.

- Groß-Vorfeld: \*Burmeister, W. J., Vorfelderstraße 58. \*Carl Sass, früher Klemm, Vorfelderstraße. \*Meyer, J. C., Vorfelderstraße 146, 'Vorfelder Park'. Pero, R. Siemsen, J., 'Zur schönen Aussicht', Weg beim Jäger 69. Wandsbeck: \*Carstens, L., 'Stadt Hamburg', Kompstr. 53. \*Derboven, H., 'Zur grünen Aue', Ahrensburgerstraße 32. Jeonike, W., Lübeckerstraße 55. Möller, H., Hamburgerstraße 8. Ulrich, O., Volksbühnenstraße 78. Wichmann, O., Gewerkschaftshaus, Sternstr. Altona: \*Carstens, A., Bürgerstraße 104-106. \*Fels, E., Gr. Bergstraße 136. \*Fels, E., Bürgerstraße 51. Hamer, J. H. W., Gr. Noelenstraße 95. Hoffmann, A., Friedrichsbadstraße 9. \*Jedlicke, O., 'Karlshöhe', Am Felde 5. \*Kochling, O. W., 'Sternenwall', Gr. Freiheit. \*Ochlschläger, W., 'Pinnerberger Chaussee' 54. \*Osterhof, J., Langestraße 50. \*Puck, F., Bahndorferdeichdamm. Rieck, A., Hamburgerstraße 8. \*Rosenbaum, M., Blumenstraße 41. \*Sauer, C., Hamburgerstraße 24. \*Schäfer, M. (fr. Seidel), Gr. Noelenstr. 32. Schmidt, O., 'Düsenener Park', Holl. Reide. \*Schröder, 'Blumenfäule', Gr. Freiheit. Sump, R., 'Lohndelle', Langestraße 60. Wahrenfeld: Currell, V., 'Zur Eiche'. Petersen, G., 'Wwe.', 'Waldmannsruh'.

- Wandsbeck: \*Cismarschen: Flenker, 'Nordstern'. \*Groß-Flottbeck: Ramcke, F., 'Oderfelder Chaussee'. Klein-Flottbeck: Martens, J. Siemer, Th., 'Klein-Flottbeck Park'. Nienstedten: Kröger, F. A. (früher Ehrngraber's 'Livol'). \*Blaufrucht-Dorfenhuden: Zwicknagel, J. Schenckel, Kurup, Oeborj: Eggers, H. \*Langenfelde: Timmermann, H. D. Ranke's 'Forsthaus'. Neu-Vorfeld: Brauer, J., 'Hermannsruh'. Froock, W., 'Zum Tiefenholzen'. Vorfeld: Evers, F. \*F. Schröder, 'Lindenpark'. \*Stellingen: Mahrt, F., 'Stellinger Park'.

- Notenburgsdorf, Beddel: \*Bock, P., 'Livol', Notenburgsdorf 8/10. Hinrichsen, L., Siebold 2. \*Müller, W., 'Wilhelmer Möhrenbaum' 121. Ohlmeyer, H., 'Beddeler Hof'. Winterhude-Barmbeck: Allerding, G., Brausefischerstraße 42. Busowick, A., 'Wühlentamp'. \*Dübeck, G., 'Blüthorlgarten', Hamburgerstraße 20/21. Freund, J., 'Alter Schützenhof', Barmbeck. \*Herzberg, A., 'Zum Stadtpark', Barmbeckstraße 168. Keller Wwe., Am Markt 28. \*Linke, J. R., 'Wühlentamp' 41. \*Mause, A. D., 'Wühlentamp', Schleidenstraße. \*Linke will den Tarif erst ab 1. Januar 1909 bezahlen.

Die mit einem \* bezeichneten Wirte beschäftigen regelmäßig resp. bei Bedarf Mitglieder unseres Verbandes. Wir bitten die Gewerkschaften, Vereine und Klubs, bei allen hier nicht angegebenen Wirten Vergütungen nur dann abzuschließen, wenn sie sich selbst die Musik mitbringen können. Nur dann ist es uns möglich, auch da unseren Tarif zur Anerkennung zu bringen. Vereine, welche noch keinen gedruckten Tarif erhalten haben, wollen sich denselben gefälligst abfordern.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Hamburg, Fehlbinderhof 57, III., Zimmer 22, Gewerkschaftshaus. Telefon: Amt V, Nr. 298. Achtung, Kollegen! Die Delegiertenwahl zum Verbandstag und Gewerkschaftskongress findet heute, Sonntag, 12. April, in den am 5. und 10. April im 'Hamburger Echo' bekannt gegebenen Wahllokale statt.

Die Wahlhandlung beginnt Vormittags 10 Uhr und wird Nachmittags 2 Uhr geschlossen. Als Legitimation gilt das geordnete Mitgliedsbuch. Jeder Kollege muß von seinem Wahlrecht Gebrauch machen. Die Ortsverwaltung. Zur Beachtung! Das Verbandsbureau ist am Oster-Sonntagabend von 10 bis 4 Uhr ununterbrochen geöffnet. D. D.

Volks - Versammlung

Dienstag, den 14. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Hallwachs, 'Bereinslokal', Fruchtallee 107. Tages-Ordnung: Bericht über die Tätigkeit der Bürgerschaft. Referent: Herr Heinrich Stubbe, Mitglied der Bürgerschaft. Freie Diskussion. NB. In dieser Versammlung sind alle in Gimsbüttel wohnenden bürgerlichen Bürgerschaftsmitglieder herzlich eingeladen. Der Einberufer.

Freidenker-Gesellschaft von 1882, Hamburg.

Große öffentliche Volksversammlungen:

Mittwoch, den 15. April 1908, Abends 8 1/2 Uhr, in der 'Harmonie', Wandsbeck. Referent: Genosse Sobota.

Donnerstag, den 16. April, Abends 8 1/2 Uhr, in Ottensen, Etablissement 'Karlruhe'. Zur Deckung der Unkosten wird ein Entree von 20 A erhoben. Referent: Genosse Kalnbach.

Freitag, den 17. April 1908, Nachmittags 2 Uhr, bei Stüven, Vogelhüttenweg, Wilschulmsburg. Referent: Genosse Sobota.

Thema für sämtliche Versammlungen: Die Emanzipationskämpfe des Proletariats und die christliche Kirche. Zur Deckung der Unkosten wird ein Entree von 10 A erhoben. Formulare zum Austritt aus der Kirche sind in allen Versammlungen zu haben. Der Einberufer.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Hamburg und Umgegend. Zahlstelle Altona. Mitglieder-Versammlung am Mittwoch, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Rosenbaum, Blumenstraße 41. Tages-Ordnung: 1. Unsere diesjährige Maifeier. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig. Z. A.: Die Verwaltung.

Zahlstelle Wandsbeck. Mitglieder-Versammlung am Dienstag, den 14. April, Abends 8 1/2 Uhr, im 'Gewerkschaftshaus', Sternstraße 27. Tages-Ordnung: 1. Der Streik der Marmorarbeiter und Steinmetzen. 2. Bericht-erstattung vom Gewerkschaftsartell. 3. Abrechnung. 4. Verschiedenes. Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht dringend Die Verwaltung. Im Zweigvereinsbureau sind noch einige Exemplare 'Arbeit und Kultur', sowie Verbandskalender für 1908 vorrätig. Der geschäftsführende Ausschuss.

Deutscher Transportarbeiterverband

Ortsverwaltung Hamburg I. General-Versammlung am Donnerstag, den 16. April 1908, Abends 9 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses. Tages-Ordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Stellen für einen sechsten Einfassierer an? 3. Wahl der Kartelldelegierten. 4. Maifeierfrage. 5. Anträge, Anfragen, Berichte. Kollegen! - Es ist Pflicht der Mitglieder aller Sektionen und Distrikte, die Versammlung zu besuchen. Die Ortsverwaltung. Z. A.: Wihl. Wagener.

Distrikt XI, Wandsbeck.

Freitag, den 17. April 1908, Nachm. 3 Uhr, im Lokale des Herrn Currell, Ecke Feld- und Brausefischerstraße: Große öffentliche Versammlung der Roll- u. Blockwagenkutscher. Tages-Ordnung: 1. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Roll- und Blockwagenkutscher Wandsbecks und wie können wir dieselben verbessern? Referent: Kollege R. Dörnchen. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Anträge und Anfragen.

Zentralverband der Maschinisten, Heizer und Berufsgenossen Deutschlands.

Zahlstelle Hamburg. General-Versammlung am Donnerstag, den 16. April d. J. Abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus (oberer Saal), Bejenbinderhof. Tages-Ordnung: 1. Referat des Genossen Sobota. 2. Abrechnung vom I. Quartal. 3. Abrechnung des Festauschusses. 4. Anstellungsvertrag der Beamten. 5. Verschiedenes. NB. Die Anzahlung der Erwerbslosenunterstützung in der Osterwoche findet am Freitag, 17. April, Vormittags von 8 bis 11 Uhr, im Bureau statt. Am Samstag, 18., und Sonntag, 19. April, ist das Bureau geöffnet Morgens von 10 bis 12 und Nachmittags von 6 bis 8 Uhr. Die Ortsverwaltung. Heute, Sonntag, 12. April, Nachmittags 3 Uhr: Öffentliche Versammlung aller auf den Hoch- u. Tiefbanten beschäftigten Maschinisten, Heizer u. Kranführer im Lokale des Herrn Stange, Zeughausmarkt 31. Tages-Ordnung: 1. Die Situation im Baugewerbe. Referent: Genosse Hülfmeier. 2. Diskussion. NB. Der Ernst der Situation verlangt es gebieterisch, daß Ihr Mann für Mann in dieser Versammlung erscheint. Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Steinarbeiter.

Hamburg I. Mitglieder-Versammlung am Montag, den 13. April 1908, Abends 8 Uhr, im Restaurant 'Vorwärts'. Tages-Ordnung: 1. Situationsbericht. 2. Verschiedenes. Bezugnehmend auf die Anzeige des Vorstandes des Zentralverbandes der Maurer in Nr. 86 des 'Hamburger Echo' appellieren wir nochmals an das Solidariatsgefühl aller Arbeitskollegen im Baugewerbe und erziehen, alle Arbeit, die vor unserem Streik von uns gemacht wurde, zu verweigern. Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein für den 2. Hamburger Wahlkreis.

Mitglieder-Versammlung

am Dienstag, den 14. April 1908, Abends 8 1/2 Uhr, bei Vorwohle, Neustädterstraße 41. 1. Die Sozialdemokraten in der Hamburger Bürgerschaft. 2. Die Geschäfte der Landesorganisation bez. der Maifeier. 3. Innere Angelegenheiten. Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein für den 8. u. 10. schleswig-holst. Reichstagswahlkreis.

Mitgliedschaft Altona. Mitglieder-Versammlung am Donnerstag, den 16. April, Abends 8 1/2 Uhr, im 'Sternen-Saal', Große Freiheit 39. Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom III. Quartal. 2. Vortrag. Referent: Genosse Henke, Bremen. 3. Stellungnahme zur Maifeier. 4. Verschiedenes. Es ist Pflicht der Genossen, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Verband der bangewerblichen Hülfсарbeiter Deutschlands.

Zweigverein Hamburg u. Umgegend. Abbruchсарbeiter! Wegen Nichtzahlens des tariflichen Lohnes, ist über den Abbruch des Zimmermeisters C. Möller, Schmuckstraße, die Sperre verhängt. Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands

Zahlstelle Hamburg. Mitglieder-Versammlung am Montag, 13. April, Abds. 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Horn, Hohe Weiden. Tages-Ordnung: 1. Unsere Lohnbewegung. 2. Stellungnahme zur diesjährig. Generalversammlung. 3. Wahl eines Delegierten. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung werden die Kollegen ersucht, sich recht zahlreich und pünktlich einzufinden. Unser diesjährig. Frühjahrs-Vergütigen findet am 2. Osterfeiertage im Lokale des Herrn R. Linke, 'Kleiner Mühlenkamp' statt. Die Ortsverwaltung.

Verband der Staats- und Gemeindefarbeiter.

Filiale Hamburg-Altona. Mitglieder-Versammlung am Mittwoch, 15. April, Abds. 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, oberer Saal. Tages-Ordnung: 1. Unterstützungsanträge. 2. Vortrag. 3. Wahl der Kartelldelegierten. 4. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Mitglieder-Versammlung

am Montag, 13. April, Abds. 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn R. Linke, 'Kleiner Mühlenkamp' 41. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen F. Frohme über 'Wissenschaftlichen Materialismus'. 2. Abrechnung. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Die Distriktsverwaltung.

Sozialdemokratischer Verein für den 3. Hamburger Wahlkreis.

Distrikt Hlhenhorst. Mitglieder-Versammlung am Mittwoch, den 15. April 1908, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn R. Linke, 'Kleiner Mühlenkamp' 41. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen F. Frohme über 'Wissenschaftlichen Materialismus'. 2. Abrechnung. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Die Distriktsverwaltung.

Krankenkasse der Böttcher, Klemer- und Kumpersellen.

(G. R. Nr. 108 zu Hamburg.) Extra-Generalversammlung am Montag, 20. April, (2. Osterfest), Nachmittags 4 Uhr, im Lokale der Wwe. Bahlsen, Rosenstr. 87. Tages-Ordnung: 1. Erlaßung der Statuten, mit Ausnahme der Änderung des § 9. Der Vorstand.

Konsum-, Bau- und Sparverein 'Produktion'

Hauptbureau: Hamburg 35, Wendenstr. 369/371. (Geschäftszeit von 9-7 Uhr.) 30 eigene Wohnhäuser mit za. 400 Wohnungen. Zentrallager im eigenen Speicher. Eigene Bäckerei und Schlachterei. 28 000 Mitglieder, 47 Verkaufsstellen, 2 Brotläden, 3 Schlachtereiläden mit 5 1/2 Millionen Umsatz in 1907.

Allen Mitgliedern zur gefl. Kenntniss, dass wir am Donnerstag, den 16. April 1908, Winterhude, Gertigstr. 35, die 48. Verkaufsstelle eröffnen. Diese Verkaufsstelle ist von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und Sonnabends bis 9 Uhr Abends geöffnet. Sonntags geschlossen. Mitgliederaufnahmen können täglich in sämtlichen Verkaufsstellen unserer Genossenschaft erfolgen und berechtigt schon die erste Anzahlung von 50 A zum Einkauf. Der Vorstand.

Nur einmal

machen Sie einen Versuch und Sie werden sich wundern über die spottbilligen Preise der verlegten gewollenen neuen u. getragenen Herren-, Arbeiter- u. Burtschen-Garderoben. Durch Zufall bin ich im Stande, einen großen Posten neuer Damenwäpche zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen. Gelegenheitskäufe in Uhren u. Goldwaren. Der weiteste Weg macht sich bezahlt. Wandleihhäuser Beddeler Brückenstr. 96, Barmb., Vogelweide 34.





**SIROCCO**  
Bestes im Gebrauch billigstes und sparsamstes Putzmittel für alle feineren Ledersorten. Sirocco ist frei von allen dem Leder schädlichen Substanzen, konserviert das Leder & erzeugt den denkbar schönsten Glanz.  
Die Dosen sind verschlossen aufzubewahren.

Willst du, dass dein Schuh poliert, Dass er nie den Glanz verliert, Und doch weich bleibt wie geschmiert?? Schnell „Sirocco“ nur probiert.

Aber auch dafür gesorgt, dass man das echte „Sirocco“ erhält. Man nehme nur die roten Dosen mit der gesetzlich geschützten Bezeichnung „Sirocco“.  
Man weise Ersatzmittel stets zurück.

Generalvertrieb: Albert Zinner, Hamburg 8.



Nur durch Läden, welche mit diesem Schild versehen sind, können SINGER Nähmaschinen bezogen werden.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
HAMBURG:  
Neuerwall 3. Admiralitätsstrasse 79. — Barmbeck, Hamburgerstrasse 96. Eilbeck, Wandsbecker Chaussee 151. — Eppendorf, Hoheluft Chaussee 17. St. Georg, Steindamm 64. — Rothenburgsort, Billhorner Röhrendamm 175.

ALTONA:  
Rathausmarkt 36. Schulterblatt 121. Bahrenfelderstrasse 119.

WANDSBEK: Lübeckerstrasse 161.

Mit Genehm. E. Hoh. Senats.

**II. Altenburger Geld-Lotterie**  
Ziehung v. 9. bis 12. Mai 08.  
Alle Gewinne bar ohne Abzug.  
3333 Gewinne mit Mk. **45 000**  
Hauptgewinne **20 000 5000** etc. etc.

**Lose à 1 Mark,**  
Porto und Gewinnliste 30  $\frac{1}{2}$  extra. empfiehl und versendet

**Carl Heintze,**  
Alsterort 14 u. Roperbahn 137.  
Lose sind auch zu haben:  
Julius Gertig, Gr. Burstah.  
Ad. Müller & Co., Gr. Johannisstr. 21.  
M. Mühlheim N.L., Alsterarkaden 13.  
J. Herm. Lüßmann, Zeughausmarkt 44, pt.  
L. S. Weinberg Wwe., Gr. Reichenstrasse 73.  
Max Dobriner, Hohe Bleiche 22.  
Gustav Janacke, Neuer Steinweg 92.  
Ch. D. Kersten, Gerhofstr. 21.  
E. Todt, Steindamm 43.  
J. Wiegand, Wandsb. Chaussee 158.  
W. Timm, Hamburgerstr. 86.  
Zigarrenhaus Saling, Hamburgerstrasse 109a.

Zugeneinrichtungen in Holz u. Eisen  
Rouleauxstangen  
Rouleauxsteller  
Türkettchen  
messing. u. eiserne Schraubhaken



**Julius Prinz**  
ALTONA  
Gr. Johannisstr. 66.  
verz. Fimer  
verz. Wannen  
verz. Waschtöpfe  
Magazin für Haus u. Küchengeräte

**Ofenschirme**  
lack. Kohleneimer  
von M. 1,35 an  
**Ascheimer**  
von M. 1,60 an  
**Fussmatten**  
**Trittleitern**  
**Kohlenkisten**  
von M. 6,25 an

Durch **Ersparnis** der hohen Ladenmiete kaufen Sie bei mir hochelegante moderne **Herrengarderoben** in nur guten Stoffen zu fabelhaft billigen Preisen.  
**Leihhaus, Michaelisstr. 84,**  
kein Laden, ungezierter Eingang.  
nur 84 hochparterre.

Umsonst und franko Pracht-Katalog hervor. Neuheit in Stahl-, Spiel-, Musikwaren etc., ca. 8000 Gegenstände enthaltend. Beste Einkaufs-Quelle. Wichtig für jeden. Bitte zu verlangen.

**Fritz Hammesfahr** Fabrik- und Versandhaus Foche bei Solingen.  
Perfekt  
Haarschneide-Maschine  
mit G-bruchsanweisung, nach welcher jeder ohne Vorkenntnis die Haare auf 2, 7 und 10 mm Länge schneiden kann. Sollte deshalb in keiner Familie fehlen.  
Köpl. Rasiergarn. m. Blutstiller in fein. Etui M. 4.25, 6.-, 8.-

**Fort mit den Hosenträgern!**  
Zur Ansicht erhält jeder franko gegen Franko-Rücksendung den Gesundheits-spiral-Hosenträger! Bequem, stets passend, gesunde Haltung, keine Atemnot, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis M. 1.25, 3 Stück M. 3 per Nachnahme.  
L. Schwarz & Co., Berlin 30, Dresdenerstrasse 80.

Zuverlässiges Bureau für **Rechtshilfe**  
Kaiser Wilhelm-Str. 41, III.  
Rechtsanwältin und Schriftf. Bertha, Gertrude, Helene, Frieda u. andere Schwestern aller Art. Beratung. Briefe 9-11. Sprechzeit: 3-7 Uhr.

Rat und Auskunft kostenfrei!  
50 S. Anf. von Off., Lebensl., Schriftf. Berth. u. and. Schriftl. Arbeit. billig. Heimsitzsp. Schlichterstr. 20, 9-9, auch Sonntag.

**Institut Dankers.**  
Bahnhofsstr. 2, I. u. II. u. III.  
Handelskurse und Einzelsächer. Näheres Probefest.

**Praxis Kinderwagen** Verkauft sich sehr billig  
erhalten Sie elegant zum Selbstpreis, 10 Prozent Rabatt, von der Fabrik.  
Julius Trebar, Grimma 712

**Getr. herrsch. Damenkleider**  
in Seide u. Wolle, Mantel, Jacketts, Westen etc., sowie Herrenkleider u. Oberhemden empf. billig.  
W. Dähnert, Neuhäuserstr. 13.

**Das beste Hochzeitsgeschenk!**  
ist unbeschränkter **Kredit** beim Einkauf der **Bräutausstattung!**  
Nur das größte Möbel- und Waren-Kredit-Haus in Eimsbüttel, **C. Reimers & Co.,** Schulterblatt 128, I. u. II., ist infolge großen Umlages in der Lage, die Kaufbedingungen zu erfüllen, die jeder Möbelkäufer sucht, als: Allerbestes Fabrikat! Angemessene Preise! Größte Auswahl! Kleinste Anzahlung! Bequem dem Verdienste **Teilzahlung!** des Kunden entsprechende.  
Wie aus nachstehendem ersichtlich.

Wir liefern jedem Brautpaar ohne Anzahlung beim Hauswirt frei Haus:

<b>1 Wohnzimmer:</b>	zum Preise	<b>1 Schlafzimmer:</b>	Komplett
1 Sofa	M. 175,-	4 Stühle	M. 147,-
4 Stühle	M. 215,-	2 Bettstellen	M. 157,-
1 Spiegel	M. 259,-	2 Federrahmen	M. 198,-
1 Unterfang	M. 305,-	1 Waschtisch	M. 225,-
1 Kommode event.	M. 343,-	1 Kleiderschrank	M. 265,-
1 Phantasienschrank	M. 343,-	in bester Lackierung	M. 265,-
Nur M. 15 Anzahlung, wöchl. M. 2,-		Nur M. 15 Anzahlung, wöchl. M. 2,-	

**Komplette Wohnungseinrichtungen, 2 Zimmer u. Küche:**

1 Sofa	1 Sofa in Plüsch
4 Stühle	4 Stühle
1 Spiegel	1 Tisch
1 Tisch	1 Spiegel
1 Bettstelle	1 Unterfang
1 Federrahmen	2 Bettstellen
1 Kleiderschrank	2 Federrahmen
1 Küchenschrank	1 Kleiderschrank
1 Kleiderschrank	Komplette Küche
1 Kleiderschrank	
M. 246,-	M. 356,-
M. 20 Anzahlung	M. 30 Anzahlung

**Herrschaftliche Einrichtungen**  
M. 1000 bis M. 2070.  
Sofa, Eschmarr, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Korridor und Küche:

1 mod. Sofa	1 Divan in Tafel
4 Sessel	6 Möbelschale
1 Umbau	1 Stuhl
1 Salonischrank	1 Verticow
1 Salonisch	1 Trumeau
1 Chaiselongue	1 Verticow
4 Lederstühle	2 Bettstellen
1 Buffet	2 Bettrahmen
1 Ausziehtisch	2 Matratzen
1 Servierisch	1 Kleiderschrank
1 Dielen-	1 Waschkommode
Garbende	Komplette Küche
M. 537,-	M. 45 Anzahlung
M. 621,-	M. 55 Anzahlung
M. 2070,-	M. 200 Anzahlung

Sämtliche Einrichtungen sind ausgeführt, ebenfalls ständig zu. **25 Schlafzimmer** in Eichen, Buchen, weich, lackiert und edel.

**Einzelne Möbel** werden mit M. 5 Anzahlung, sowie M. 1 wöchentlich Zahlung abgegeben.  
100 Garnituren, einzelne Sofas, neue Muster, sofort lieferbar.  
Teppiche, Portieren, Gardinen, Tischdecken in gross. Auswahl  
Keine Hauswirtsanzeigen, event. keine Kassierer, Wagen ohne Firma.  
Zahlungen wöchentlich, monatlich, vierteljährlich.  
Lieferung auch nach auswärts!

**C. Reimers & Co.**  
128 I. u. II. Schulterblatt 128 I. u. II.  
gegenüber Bellealliance-Theater und Kaiser-Café,  
2tes Haus von der Altonaerstrasse.  
Telephon II. 2224. Sonntags bis 3 Uhr geöffnet.

**Brautpaare!**  
Mobilien auf Kredit,  
jeder Art,  
von den einfachsten bis zu den feinsten.  
Einzelne Teile event.  
ohne Anzahlung.

**M. Charmatz & Co.,** Steinstr. 117, I. u. II.

**Zahn-Praxis Reform** Eckhaus v. kleinen und grossen  
Ranghöchste Erfahrungen, Verfertigungen u. Gebisse, sowie edel. silberne vom 30 u. Ausl. u. Zahnresten im 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

**Abhäsons- Gebiss-Platte**, leicht, fest, bequem, auch wo keine Zähne u. Wurzeln mehr vorhanden. Wichtig für ältere Leute, Sänger, Sängerinnen, am besten als das Beste.

**Neu. Präzisions-Reform-Kronen**, Neu. Eigene Erfindung. — Wiederherstellung der Natur ohne Enttöpfung der Wurzel. — Unter Reform-Kronen verborgen sich so wenig wie bei der Wurzel, daß der natürliche Verlauf in jeder Beziehung erhalten wird. Auch die schiefen Wurzeln werden durch Reform-Kronen erfasst. Wir tun in der Lage, Zähne durch Zement- u. Metall- u. Porzellan-Apparat ohne jede Empfindung zu plombieren. Wir empfehlen für 2-3 u. 4-5 u. 6-7 u. 8-9 u. 10-11 u. 12-13 u. 14-15 u. 16-17 u. 18-19 u. 20-21 u. 22-23 u. 24-25 u. 26-27 u. 28-29 u. 30-31 u. 32-33 u. 34-35 u. 36-37 u. 38-39 u. 40-41 u. 42-43 u. 44-45 u. 46-47 u. 48-49 u. 50-51 u. 52-53 u. 54-55 u. 56-57 u. 58-59 u. 60-61 u. 62-63 u. 64-65 u. 66-67 u. 68-69 u. 70-71 u. 72-73 u. 74-75 u. 76-77 u. 78-79 u. 80-81 u. 82-83 u. 84-85 u. 86-87 u. 88-89 u. 90-91 u. 92-93 u. 94-95 u. 96-97 u. 98-99 u. 100-101 u. 102-103 u. 104-105 u. 106-107 u. 108-109 u. 110-111 u. 112-113 u. 114-115 u. 116-117 u. 118-119 u. 120-121 u. 122-123 u. 124-125 u. 126-127 u. 128-129 u. 130-131 u. 132-133 u. 134-135 u. 136-137 u. 138-139 u. 140-141 u. 142-143 u. 144-145 u. 146-147 u. 148-149 u. 150-151 u. 152-153 u. 154-155 u. 156-157 u. 158-159 u. 160-161 u. 162-163 u. 164-165 u. 166-167 u. 168-169 u. 170-171 u. 172-173 u. 174-175 u. 176-177 u. 178-179 u. 180-181 u. 182-183 u. 184-185 u. 186-187 u. 188-189 u. 190-191 u. 192-193 u. 194-195 u. 196-197 u. 198-199 u. 200-201 u. 202-203 u. 204-205 u. 206-207 u. 208-209 u. 210-211 u. 212-213 u. 214-215 u. 216-217 u. 218-219 u. 220-221 u. 222-223 u. 224-225 u. 226-227 u. 228-229 u. 230-231 u. 232-233 u. 234-235 u. 236-237 u. 238-239 u. 240-241 u. 242-243 u. 244-245 u. 246-247 u. 248-249 u. 250-251 u. 252-253 u. 254-255 u. 256-257 u. 258-259 u. 260-261 u. 262-263 u. 264-265 u. 266-267 u. 268-269 u. 270-271 u. 272-273 u. 274-275 u. 276-277 u. 278-279 u. 280-281 u. 282-283 u. 284-285 u. 286-287 u. 288-289 u. 290-291 u. 292-293 u. 294-295 u. 296-297 u. 298-299 u. 300-301 u. 302-303 u. 304-305 u. 306-307 u. 308-309 u. 310-311 u. 312-313 u. 314-315 u. 316-317 u. 318-319 u. 320-321 u. 322-323 u. 324-325 u. 326-327 u. 328-329 u. 330-331 u. 332-333 u. 334-335 u. 336-337 u. 338-339 u. 340-341 u. 342-343 u. 344-345 u. 346-347 u. 348-349 u. 350-351 u. 352-353 u. 354-355 u. 356-357 u. 358-359 u. 360-361 u. 362-363 u. 364-365 u. 366-367 u. 368-369 u. 370-371 u. 372-373 u. 374-375 u. 376-377 u. 378-379 u. 380-381 u. 382-383 u. 384-385 u. 386-387 u. 388-389 u. 390-391 u. 392-393 u. 394-395 u. 396-397 u. 398-399 u. 400-401 u. 402-403 u. 404-405 u. 406-407 u. 408-409 u. 410-411 u. 412-413 u. 414-415 u. 416-417 u. 418-419 u. 420-421 u. 422-423 u. 424-425 u. 426-427 u. 428-429 u. 430-431 u. 432-433 u. 434-435 u. 436-437 u. 438-439 u. 440-441 u. 442-443 u. 444-445 u. 446-447 u. 448-449 u. 450-451 u. 452-453 u. 454-455 u. 456-457 u. 458-459 u. 460-461 u. 462-463 u. 464-465 u. 466-467 u. 468-469 u. 470-471 u. 472-473 u. 474-475 u. 476-477 u. 478-479 u. 480-481 u. 482-483 u. 484-485 u. 486-487 u. 488-489 u. 490-491 u. 492-493 u. 494-495 u. 496-497 u. 498-499 u. 500-501 u. 502-503 u. 504-505 u. 506-507 u. 508-509 u. 510-511 u. 512-513 u. 514-515 u. 516-517 u. 518-519 u. 520-521 u. 522-523 u. 524-525 u. 526-527 u. 528-529 u. 530-531 u. 532-533 u. 534-535 u. 536-537 u. 538-539 u. 540-541 u. 542-543 u. 544-545 u. 546-547 u. 548-549 u. 550-551 u. 552-553 u. 554-555 u. 556-557 u. 558-559 u. 560-561 u. 562-563 u. 564-565 u. 566-567 u. 568-569 u. 570-571 u. 572-573 u. 574-575 u. 576-577 u. 578-579 u. 580-581 u. 582-583 u. 584-585 u. 586-587 u. 588-589 u. 590-591 u. 592-593 u. 594-595 u. 596-597 u. 598-599 u. 600-601 u. 602-603 u. 604-605 u. 606-607 u. 608-609 u. 610-611 u. 612-613 u. 614-615 u. 616-617 u. 618-619 u. 620-621 u. 622-623 u. 624-625 u. 626-627 u. 628-629 u. 630-631 u. 632-633 u. 634-635 u. 636-637 u. 638-639 u. 640-641 u. 642-643 u. 644-645 u. 646-647 u. 648-649 u. 650-651 u. 652-653 u. 654-655 u. 656-657 u. 658-659 u. 660-661 u. 662-663 u. 664-665 u. 666-667 u. 668-669 u. 670-671 u. 672-673 u. 674-675 u. 676-677 u. 678-679 u. 680-681 u. 682-683 u. 684-685 u. 686-687 u. 688-689 u. 690-691 u. 692-693 u. 694-695 u. 696-697 u. 698-699 u. 700-701 u. 702-703 u. 704-705 u. 706-707 u. 708-709 u. 710-711 u. 712-713 u. 714-715 u. 716-717 u. 718-719 u. 720-721 u. 722-723 u. 724-725 u. 726-727 u. 728-729 u. 730-731 u. 732-733 u. 734-735 u. 736-737 u. 738-739 u. 740-741 u. 742-743 u. 744-745 u. 746-747 u. 748-749 u. 750-751 u. 752-753 u. 754-755 u. 756-757 u. 758-759 u. 760-761 u. 762-763 u. 764-765 u. 766-767 u. 768-769 u. 770-771 u. 772-773 u. 774-775 u. 776-777 u. 778-779 u. 780-781 u. 782-783 u. 784-785 u. 786-787 u. 788-789 u. 790-791 u. 792-793 u. 794-795 u. 796-797 u. 798-799 u. 800-801 u. 802-803 u. 804-805 u. 806-807 u. 808-809 u. 810-811 u. 812-813 u. 814-815 u. 816-817 u. 818-819 u. 820-821 u. 822-823 u. 824-825 u. 826-827 u. 828-829 u. 830-831 u. 832-833 u. 834-835 u. 836-837 u. 838-839 u. 840-841 u. 842-843 u. 844-845 u. 846-847 u. 848-849 u. 850-851 u. 852-853 u. 854-855 u. 856-857 u. 858-859 u. 860-861 u. 862-863 u. 864-865 u. 866-867 u. 868-869 u. 870-871 u. 872-873 u. 874-875 u. 876-877 u. 878-879 u. 880-881 u. 882-883 u. 884-885 u. 886-887 u. 888-889 u. 890-891 u. 892-893 u. 894-895 u. 896-897 u. 898-899 u. 900-901 u. 902-903 u. 904-905 u. 906-907 u. 908-909 u. 910-911 u. 912-913 u. 914-915 u. 916-917 u. 918-919 u. 920-921 u. 922-923 u. 924-925 u. 926-927 u. 928-929 u. 930-931 u. 932-933 u. 934-935 u. 936-937 u. 938-939 u. 940-941 u. 942-943 u. 944-945 u. 946-947 u. 948-949 u. 950-951 u. 952-953 u. 954-955 u. 956-957 u. 958-959 u. 960-961 u. 962-963 u. 964-965 u. 966-967 u. 968-969 u. 970-971 u. 972-973 u. 974-975 u. 976-977 u. 978-979 u. 980-981 u. 982-983 u. 984-985 u. 986-987 u. 988-989 u. 990-991 u. 992-993 u. 994-995 u. 996-997 u. 998-999 u. 1000-1001 u. 1002-1003 u. 1004-1005 u. 1006-1007 u. 1008-1009 u. 1010-1011 u. 1012-1013 u. 1014-1015 u. 1016-1017 u. 1018-1019 u. 1020-1021 u. 1022-1023 u. 1024-1025 u. 1026-1027 u. 1028-1029 u. 1030-1031 u. 1032-1033 u. 1034-1035 u. 1036-1037 u. 1038-1039 u. 1040-1041 u. 1042-1043 u. 1044-1045 u. 1046-1047 u. 1048-1049 u. 1050-1051 u. 1052-1053 u. 1054-1055 u. 1056-1057 u. 1058-1059 u. 1060-1061 u. 1062-1063 u. 1064-1065 u. 1066-1067 u. 1068-1069 u. 1070-1071 u. 1072-1073 u. 1074-1075 u. 1076-1077 u. 1078-1079 u. 1080-1081 u. 1082-1083 u. 1084-1085 u. 1086-1087 u. 1088-1089 u. 1090-1091 u. 1092-1093 u. 1094-1095 u. 1096-1097 u. 1098-1099 u. 1100-1101 u. 1102-1103 u. 1104-1105 u. 1106-1107 u. 1108-1109 u. 1110-1111 u. 1112-1113 u. 1114-1115 u. 1116-1117 u. 1118-1119 u. 1120-1121 u. 1122-1123 u. 1124-1125 u. 1126-1127 u. 1128-1129 u. 1130-1131 u. 1132-1133 u. 1134-1135 u. 1136-1137 u. 1138-1139 u. 1140-1141 u. 1142-1143 u. 1144-1145 u. 1146-1147 u. 1148-1149 u. 1150-1151 u. 1152-1153 u. 1154-1155 u. 1156-1157 u. 1158-1159 u. 1160-1161 u. 1162-1163 u. 1164-1165 u. 1166-1167 u. 1168-1169 u. 1170-1171 u. 1172-1173 u. 1174-1175 u. 1176-1177 u. 1178-1179 u. 1180-1181 u. 1182-1183 u. 1184-1185 u. 1186-1187 u. 1188-1189 u. 1190-1191 u. 1192-1193 u. 1194-1195 u. 1196-1197 u. 1198-1199 u. 1200-1201 u. 1202-1203 u. 1204-1205 u. 1206-1207 u. 1208-1209 u. 1210-1211 u. 1212-1213 u. 1214-1215 u. 1216-1217 u. 1218-1219 u. 1220-1221 u. 1222-1223 u. 1224-1225 u. 1226-1227 u. 1228-1229 u. 1230-1231 u. 1232-1233 u. 1234-1235 u. 1236-1237 u. 1238-1239 u. 1240-1241 u. 1242-1243 u. 1244-1245 u. 1246-1247 u. 1248-1249 u. 1250-1251 u. 1252-1253 u. 1254-1255 u. 1256-1257 u. 1258-1259 u. 1260-1261 u. 1262-1263 u. 1264-1265 u. 1266-1267 u. 1268-1269 u. 1270-1271 u. 1272-1273 u. 1274-1275 u. 1276-1277 u. 1278-1279 u. 1280-1281 u. 1282-1283 u. 1284-1285 u. 1286-1287 u. 1288-1289 u. 1290-1291 u. 1292-1293 u. 1294-1295 u. 1296-1297 u. 1298-1299 u. 1300-1301 u. 1302-1303 u. 1304-1305 u. 1306-1307 u. 1308-1309 u. 1310-1311 u. 1312-1313 u. 1314-1315 u. 1316-1317 u. 1318-1319 u. 1320-1321 u. 1322-1323 u. 1324-1325 u. 1326-1327 u. 1328-1329 u. 1330-1331 u. 1332-1333 u. 1334-1335 u. 1336-1337 u. 1338-1339 u. 1340-1341 u. 1342-1343 u. 1344-1345 u. 1346-1347 u. 1348-1349 u. 1350-1351 u. 1352-1353 u. 1354-1355 u. 1356-1357 u. 1358-1359 u. 1360-1361 u. 1362-1363 u. 1364-1365 u. 1366-1367 u. 1368-1369 u. 1370-1371 u. 1372-1373 u. 1374-1375 u. 1376-1377 u. 1378-1379 u. 1380-1381 u. 1382-1383 u. 1384-1385 u. 1386-1387 u. 1388-1389 u. 1390-1391 u. 1392-1393 u. 1394-1395 u. 1396-1397 u. 1398-1399 u. 1400-1401 u. 1402-1403 u. 1404-1405 u. 1406-1407 u. 1408-1409 u. 1410-1411 u. 1412-1413 u. 1414-1415 u. 1416-1417 u. 1418-1419 u. 1420-1421 u. 1422-1423 u. 1424-1425 u. 1426-1427 u. 1428-1429 u. 1430-1431 u. 1432-1433 u. 1434-1435 u. 1436-1437 u. 1438-1439 u. 1





# Ernst Aug. Steinberg

Altona, Gr. Bergstr. 115/119a.

Erstes und grösstes Spezial-Geschäft

für Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

vom einfachsten bis hochelegantesten Genre.

**Extra billiges Osterangebot:**

**Herren-Anzüge** moderne Muster und Fassons, à M. 10,50, 14,—, 18,50, 23,—, 28,—  
**Herren-Paletots** solide Qualitäten, leicht und halbschwer, schöne Dessins, à M. 16,50, 22,75, 26,—  
**Herren-Hosen** Riesen-Auswahl, à M. 1,90, 2,50, 3,50, 5,50, 6,75  
**Knaben-Anzüge** moderne ausprobierte Stoffe, schöne Fassons, guter Sitz, à M. 1,95, 2,50, 3,40, 5,90, 7,50  
**Mädchen-Kleider und Jacken** auf Futter von M. 3,50 an.

Grösste Abteilung **Arbeiter-Garderoben** am Platze.

Trotz billigster offener Preise vergüte 5 pZt. Rabatt in bar oder Konsumentenmarken.

## Möbel

Einr. M. 186, Anz. M. 15  
 Einr. M. 270, Anz. M. 20  
 Einr. M. 392, Anz. M. 35  
 Einr. M. 517, Anz. M. 45  
 Einr. M. 640, Anz. M. 60  
 Einr. M. 801, Anz. M. 70

Salons, Schlaf-, Herren-,  
 Wohn-, Speise- u. c.

Elegante Einrichtungen  
 in jeder Preislage bis  
**M. 10000**

Prachtvolle Sofas und  
 Plüsch-Garnituren,  
 eigene Anfertigung  
 von bestem Material.

## Geld

nur der

# Kredit

regiert die

# Welt!

Bei den teuren Zeiten ist  
 es unmöglich, gegen bar  
 zu kaufen; ich empfehle  
 daher jedem meine fulante  
 Kredit-Firma, ganz be-  
 sonderd Brautleuten!

## Möbel

nur dauerhaft gearbeitet,  
 einzelne Stücke

**M. 5 Anzahlung.**

Kolossale Auswahl  
 Betten, Schränke, Spiegel,  
 Sofas, Ventilatoren, Tisch- u. c.

Moderne

## Anzüge

Preis M. 30, Anz. M. 8  
 Preis M. 35, Anz. M. 10  
 Preis M. 46, Anz. M. 12  
 Preis M. 54, Anz. M. 16  
 u. c.

**Knaben-Anzüge**  
 für jedes Alter.

**Damen-Garderoben.**  
 Eitel, Hüten, Kinderwagen,  
 Kleiderstoffe u. c., Gardinen u. c.

# N. Fuchs

Gänsemarkt 58, I. und II.  
 Kredit-Haus I. Rangos.

# Brautleute!

Spezial-Offerte für

Nur im  
**Möbel- und Waren-Kredit-Haus**  
 von  
**F. A. H. Börs.**

Steindamm 86, I., II. u. III. Etage,  
 Ecke Lindenstr., gegenüber Danzigerstr.

erhalten Brautleute komplette

Wohnungs-Einrichtungen

zu den nachstehenden Ausnahme-Bedingungen auf

# KREDIT.

Die Anzahlung sowie die Abzahlung sind bei diesen  
 Einrichtungen derart niedrig, dass jeder im stande ist, diese Bedingungen  
 zu erfüllen.

I.		II.		III.	
1 Sofa	Kompl. Einrichtung	1 Sofa	Kompl. Einrichtung	1 Plüschgarnitur	Kompl. Einrichtung
4 Stühle		4 Stühle		1 Tisch	
1 Tisch		1 Tisch		1 Spiegel	
1 Spiegel		1 Spiegel		1 Untersatz	
1 Untersatz		1 Untersatz			
<b>M. 264</b>		<b>M. 310</b>		<b>M. 382</b>	
2 Bettstellen	Anzahlung	2 Bettstellen	Anzahlung	2 Bettstellen	Anzahlung
2 Matratzen	M. 20	2 Matratzen	M. 30	2 Federrahmen	M. 35-40
2 Keilkissen		2 Keilkissen		2 Keilkissen	
1 Kleiderschrank		1 Kleiderschrank		1 Kleiderschrank	
1 Küchenschrank	wöchentlich	1 Küchenschrank	wöchentlich	1 Küchenschrank	wöchentlich
1 Küchentisch	M. 3	1 Küchentisch	M. 3	1 Küchentisch	M. 3
2 Küchenstühle		2 Küchenstühle		2 Küchenstühle	
<b>M. 506</b>		<b>M. 628</b>		<b>M. 802</b>	
2 Bettstellen	Anzahlung	2 Bettstellen	Anzahlung	2 Bettstellen	Anzahlung
2 Federrahmen	M. 40-50	2 Federrahmen	M. 50-60	2 Keilkissen	M. 70-80
2 Keilkissen		2 Keilkissen		1 Kleiderschrank	
1 Kleiderschrank		1 Kleiderschrank		1 Waschtisch, 2 Stühle	
1 Küchenschrank	wöchentlich	1 Küchenschrank	wöchentlich	1 Küchenschrank	wöchentlich
1 Küchentisch	M. 3,50	1 Küchentisch	M. 4	1 Küchentisch	M. 4-5
2 Küchenstühle		2 Küchenstühle		2 Küchenstühle	

Als besonders vorteilhafte Einrichtung empfehle:

Wohnzimmer:	Engl. Schlafzimmer:	Komplette Einrichtung
1 Sofa in elegantem Plüsch	2 Bettstellen, 2 Federrahmen, 2 Keilkissen, 1 Kleiderschrank m. Spiegel, 1 Waschtisch.	<b>Mk. 602.</b>
1 Salontisch, 1 Phantasieschrank, 1 Spiegel, 1 Untersatz, 1 Teppich.	Küchenschrank, Küchentisch, 2 Stühle	Anzahlung M. 50-60, Abzahlung wöchentlich M. 4,-

Diese Einrichtungen sind in den grossen Verkaufsräumen übersichtlich ausgestellt und können ohne Kaufzwang besichtigt werden.

Einzelne Zimmer: als Salon, Wohn-, Speise-, Herren- und Schlafzimmer, echt und lackiert, bis zu den elegantesten.

Einzelne Möbelstücke ev. ohne Anzahlung bei wöchentl. M. 1,- Abzahlung.

Eigene Tapezierwerkstatt.

Keine Hauswirtsanzeige. Auf Wunsch kein Kassierer. Lieferung frei Haus mit Wagen ohne Firma. Strengste Diskretion zugesichert. Kredit auch nach auswärts.

Ferner empfehle:

**Anzüge, Paletots,** Jacketts und Hosen für Herren, Burschen und Kinder.

**Damen-Jacketts, Mäntel,** Kostüme und Blusen.

**Kleiderstoffe,** schwarz und farbig.

Teppiche, Bettvorleger, Läufer, Portieren, Gardinen, Tischdecken, Möbelstoffe, Bett-

Woll-, Stepp- und Chaiselonguedecken.

Kinderwagen und Sportkarren.

Billig durch Sparen der grossen Ladenmiete, evtl. ohne Anzahlung.

Feine Musik-Sprechappar., Automat. u. Spielbogen, Muff, Gesang m. 6 Stimmen, Barzahlung

M. 36 an, 10 pZt. Woche

Teilzahlung M. 1.

3 Jahre Garantie.

Doppelst. 1,50, M. 2

10000 St. a. Lager

Carl Muhs, Hoffelbrooffstr. 86

Hilf. St. Pauli, Marktstr. 6, D. L.

Winterhude, Rehmstr. 14.

Hammerbrook, Bahrstr. 30, II.

Barmbeck, Dolestr. 20, Schpt. r. u. Reilbath

**Schallophon**

Teilzahlung Woche 1 M.

ohne Anzahlung.

Nadeln in. Dose 40 St.

Nur bei mir zu haben.

2 Jahre Garantie.

Feinste Musik-Sprechapparate und Automaten, größte Auswahl, Orchester-Musik, Gesang, Vorträge, mit 6 Stimmen von 42 an.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Neuheit „Concurrenz“, 18 M.

Musik-Sprech-Apparate, v. 18 an.

Platten, 25 cm doppelt, fiets 10000 Stück am Lager, von 75 St. bis 2 M.

Dändler Cugros-Preise.

Friedrich Ahrens, Gr. Bleichen 67.

Fil.: Eimsb. Ch. 98, L. L., Langenfelder-

damm 47, L. L., Rossberg 35, pl. r., Eilb.

**Grammophons**

u. Sprechmaschinen

neuester Konstruktion mit 5 bis 10 Blättern, konformlos billig.

Grösstes Plattenlager.

Neu! Die Dollarprinzessin

komplett auf Schallplatten.

Original-Aufnahmen vom

Künstler-Ensemble des

Neuen Operetten-Theaters.

R. Pan, Neuer Steinweg 9,

„Odeon“.

u. Konzertim-Haus

durch die

Mill-Opera

Dieu Jacob sen. Berlin, Gc.

Friedensstr. 9

Bequemste

Monatsraten!

Statlogr umsonst!

Posten Konfirmationsgeschenke

Leihhaus, Heinestr. 11, St. P.

Hypotheken, Erbschaften

werden günstig kostenfrei

erkauft, Kaiser Wilhelmstr. 15,

Leihhaus, Kantstr. 44.



Grösste Auswahl. Beste Fabrikate.

Grosse Bettstellen von M. 450 bis 200.

Grosse Matratzen M. 450, 850, 12 etc.

Kinder-Bettstellen M. 6, 9, 15 etc.

Stapel's Stahlfeder-Reform-Matratzen

M. 12, 15, 18, und 21.

Neueste Systeme!

Jede Grösse nach Mass innerhalb 24 Stunden!

Satin-Steppdecken „Seiden-Imit.“ M. 375 550 950 etc.

Grosse Oberbetten mit Federn M. 850 1250 15 etc.

Grosse Unterbetten mit Federn M. 750 1250 14 etc.

Kopfkissen mit Federn M. 250 350 5 etc.

Speziallieferung für Hotels und Gasthöfe.

**Max Stapel, Kleiner Burstah 4.**

Betten-Spezial-Geschäft.

**JOSETTI JUNO**

CIGARETTEN.

Cigaretten „gerade so gut“

Kosten das doppelte und mehr.

10 St. für 20 Pfg.

Joseph

Illustration of a man in a suit holding a cigarette pack, with another man in the background.

Johs. Kocher, Lindenstr. 36/38.

Ganzes Haus, modern umgebaut.

Vollständige Wohnungs-Einrichtung

M. 196, 234, 249, 498 bis M. 4000.

Bettstellen mit Rahmen von M. 28 an.

Kleiderschränke von M. 24 an.

Waldtische mit Spiegel von M. 16 an.

Garnituren, viele Hüter, von M. 65 an.

Phantasieschränke von M. 32 an.

Buffets, Eide u. Kaffee, v. M. 115 an, u. c.

Große Auswahl. Nur vorzügliche Qualität.

Große Auswahl in Hüten, Mützen

und Strohhüten.

Spezialität: Klubmützen.

Arbeiter-Strickmützen fiets vorräthig.

August Fleck, Schlichterstraße 41/42, pt.

**Kompletter Hausstand**

M. 200, 255, 372, 481, 686, 970,

1120, 1356, 1989, 2160 etc.

Garnituren M. 65, 80, 100, 125 bis 600.

Taschendivan, Stuhl, M. 58, 62, 65, 70 etc.

Bettm. Federn M. 23, 26, 28, 30, 36 etc.

Waschtisch, Spiegel M. 16, 20, 24, 28, 32 etc.

Kleiderschränke M. 24, 30, 34, 45 etc.

Trumeau u. Unters. 34, 40, 45, 50, 60 etc.

Fantasieschränke 32, 40, 50, 55, 60 etc.

Dielenlängd., eiche, 18, 20, 22, 28, 36 etc.

Buffets M. 115, 135, 150, 180, 225, 300 etc.

Schreibtische M. 60, 70, 85, 100, 120 etc.

Schlafz., kompl., M. 118, 139, 180, 233 etc.

Zirka 100 komplette Musterzimmer

in den Etagen der Vorder- u. Hinter-

häuser ausgestellt.

H. Pedersen, St. G., Lindenstrasse

Nr. 65 und Nr. 52,

2 Läden, 2 Soulerains, 4 Etagen,

= 4 grosse Schaufenster =

Hamburg, J. Halmke & Co.

Kohlhöfen 12, Edele Kadmahergang.

Plattensenden, echt, blau und frumpfrei.

Manufaktur, Leinen u. Wollsewarstoffe.

Wollfabrik für Herren, Damen und Kinder.

Lager von Bettdecken und Daun.

Wer! gut und billig

Uhren, Gold- und Silberwaren

kaufen will, bemühe sich nach

L. Kreutzfeldt,

Uhrmacher,

Wandsbeck, Zollstr. 117.

Passende Konfirmationsgeschenke!

Arbeiter

Hausen aller Art jetzt Roh-

stoffpreise 53, Barmbeck, Heine,

36 Jahre Hamburgerstr. 25, Koch.



zur Aufklärung!

M. Schweitzer's Saucen-Werke dient nicht

als vielfach irrtümlich angenommen wird, als

Zusatz oder Verbesserung für letztere Saucen,

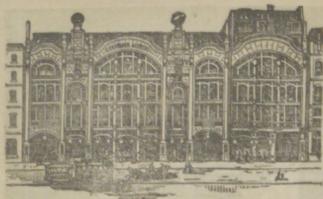
sondern zur ursprünglichen Herstellung derselben

ohne irgend welche weitere Zusatz-

geschmacke, lesen! Gebraucht zu haben!

General-Vertrieb:

Ad. Schweske, Amt III, No. 10



# Gebrüder Alsberg

Grosser Burstah 18, 20, 22, 24, 26, 28.

Enorme Auswahl  
garnierter  
Damen-Hüte  
jeder Geschmackrichtung in jeder  
Preislage.

## Teppiche Gardinen Möbel

Axminster-Teppiche	za. 200x300	25 M.
Axminster-Teppiche	za. 200x300	32.50 M.
Axminster-Teppiche	za. 200x300	40 M.
Axminster-Teppiche	za. 200x300	45 M.
Ia Tapestry-Teppiche	Anker-Marke za. 200x300	41.50 M.
Ia Velours-Teppiche	Anker-Marke za. 200x300	54.50 M.
Linoleum-Teppiche	za. 150x200	8.50 M.
Linoleum-Teppiche	za. 200x250	13.50 M.
Linoleum-Teppiche	za. 200x300	17 M.

### Läuferstoffe.

Jute-u. Woll-Läufer	ca. 67 cm breit, pr. m 80 A 95 A, 1.20, 1.40, 1.85	2.40 M.
Tapestry-Läufer	ca. 69 cm breit pr. m 2, 2.20, 2.60, 3,-	4.25 M.
Linolumläufer	ca. 67 cm breit	1.05 M.
Bettvorlagen	pr. Stück 3.50, 4.40, 5.50, 6.65, 7.40	10 M.

### Portièren.

Garnitur	2 Shawls, 1 Lambrequin 7.50, 9.75, 13,-, 19.50, 27,-, 38,-	50 M.
Garnitur	Leinen, 2 Shawls, 1 Lambrequin 15,-, 19,-, 24,-	30 M.
Cretonne	Gardinen für Küchen und Schlafzimmer 65 A, 80 A, 1.15, 1.50	1.65 M.
Filztuch- u. Gobelin-Borden	in allen Farben 5 Breiten, pro m 75 A bis	3.25 M.

### Tischdecken.

Filztuch	mit reicher Stickerei und Applikation 3.50, 6.30, 7.60, 9,-, 11,-	13 M.
Tuchdecken	mit reicher Velvet-Applikation 17.50, 21,-, 28,-, 30,-	35 M.

### Steppdecken.

Ia Seiden-Satin	150/200 mit Wollfütterung Unsere Spezialität	16.50 M.
Ia Zanella	150/200 mit prima grauer Daunenfüllung	45 M.

Engl. Tüllgardinen,	weiss und crème Paar = 2 Flügel	3.90 M.
Engl. Tüllgardinen,	sehr solide, Paar = 2 Flügel	5.75 M.
Kreuz-Tüllgardinen,	unsere Spezialität, Paar = 2 Flügel	7.50 M.
Band-Gardinen,	auf prima Erbstüll, Paar = 2 Flügel	9.25 M.
Point-lace-Gardinen,	elegante Ausführung, Paar = 2 Flügel	14 M.
Spachtel-Gardinen,	neues Muster, Paar = 2 Flügel	19.25 M.
Engl. Tüll-Bettdecke,	220x330, 2bettig, Stück	7 M.
Band-Bettdecke,	auf Prima Erbstüll 220x330, 2bettig, Stück	9.75 M.
Waffel-Bettdecke,	150x200, 1bettig, das Stück	2.25 M.

### Stores und Halbstores.

Band-Halbstores,	elegante Ausführung, 8.25, 9,-, 13,-	15 M.
Tüll-Stores,	gewebt	3.25, 4.50, 5.50, 6,-
Point-lace-Stores		5.50, 7,-, 12,-, 16,-
Spachtel-Stores		6.50, 9,-, 14,-, 16,-

### Rouleaux.

Köper-Roll-Rouleaux,	100x200	Stück 2.50 M.
Köper-Zug-Rouleaux,	80x220	Paar 3 M.
Köper-Zug-Rouleaux,	80x225	Paar 4.25 M.
Leinen-Zug-Rouleaux,	84x250	Paar 4 M.

Divan-Decken,	150x300, 11,-, 17,-, 24,-, 33,-, 42,-	60 M.
Reise-Decken	in reicher Auswahl von 6.80 M. bis	30 M.

**Perser-Teppiche**  
ausgewählt schöne Stücke, enorm billig.

### Schlafzimmer:

Schrank mit Kristallglas, Waschkommode, weiß Marmor, Anschraubs legel mit Kristallglas, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke, weiß Marmor, in Satin, Nussbaum, in Eiche gebeizt, Satin, Nussbaum, Mass. Eiche, in all. modern. Beizungen

**315 M. 385 M. 450 M. 550 M.**

### Unter Preis! Metall-Bettstellen

elegante Form mit Messingverzierung, Stahlfeder-Matratze, 20<sup>00</sup> Grösse 90x190, schwarz und weiss lackiert 38,-, 30,-, 24,-

### Auflege-Matratzen

in Seegras 6<sup>00</sup> M., Krollleint 9<sup>50</sup> M., Capoc 42<sup>00</sup> M., Rosshaar 85<sup>00</sup> M.

### Stahldraht-Matratze

solide und praktisch! für jede Bettstelle zu liefern 19<sup>50</sup> M. 24<sup>00</sup> M.

### Chaiselongues

Beste Polsterung! 28<sup>00</sup> M. 32<sup>00</sup> M. 38<sup>00</sup> M.

### Beste Arbeit. Stühle

in allen Holzarten 3<sup>50</sup> M. 5<sup>75</sup> M. 8<sup>50</sup> M.

### Flurgarderoben

Eiche, massiv und furniert, moderne Ausführung 18<sup>50</sup> M. 24<sup>00</sup> M. 36<sup>00</sup> M.

### Rouleaux-Köper u. Damaste

84 bis 200 cm breit, in vielen Farben am Lager.

### Einzelne Fenster Gardinen u. Rouleaux

mit 20 Prozent Preis-Ermässigung!

Die **beste Butter** ersetzen die Margarine-Marken

**Rheinperle** Pfund 90 A

**Solo** Pfund 80 A

Man beachte beim Einkauf obige Marken.

Gesetzlich geschützte Fabrikate der Holländ. Margarine-Werke, Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch, Rheinland. Filiale Hamburg, Gr. Reichenstrasse 29/33 (Atrikhaus).

105 eigene Filialen. Nur ein Preis 7<sup>25</sup> M. 105 eigene Filialen.

Jedes Paar Herren oder Damen Stiefel auch aus Box Chevreau und Lackleder

VERSAND GEGEN NACHNAHME UMTAUSCH GEST. SCHUHFABRIK „TURUL“

**Alfred Fränkel.** Commandit-Gesellschaft.

Hamburg. Eimsbüttel, Grosser Burstah 50. Schulterblatt 133/135.

Schon übermorgen, am 14. April cr.,  
**Ziehung 5. Klasse**

144. Herzogl. Braunsch. Landes-Lotterie.

Diejenigen meiner geehrten Kunden, welche noch nicht im Besitze ihrer Erneuerungslose 5. Klasse Braunsch. Landes-Lotterie sind, ersuche ich hiermit höflichst, die noch vorhandenen Lose bis spätestens Montag, den 13. April d. J., Abends 8 Uhr, zur Wahrung aller Rechte bei mir in Empfang zu nehmen, da ich sonst anderweit über dieselben verfügen muss.

Höchster Gewinn dieser Klasse event.  
**100,000 Mark**

Kauflose zum Planpreise von 15,- 30,- 60,- 120,- M. empfiehl

**Rob. Th. Schröder** Firma gegr. 1870.

Hauptgeschäft: Hamburg, Graskeller 6, „Schröder-Haus Fortuna“, nebst 6 Filialen am Platze:  
I. St. Pauli, Reeperbahn 147. IV. Barnbeck, Hamburgerstr. 67.  
II. St. Georg, Steindamm 36. V. Rotenburgsort, Billhorner  
III. Eimsbüttel, Eimsbütteler Chaussee 28. VI. Roterbaum, Grindelallee 68.

Fernere Geschäfte in:  
Leipzig, Braunschweig, Cuxhaven, Bergedorf, Kopenhagen, Sofia, Bukarest (3 Geschäfte).

**Kredit! Kredit!**

Ganze Wohnungs-Einrichtungen, Möbel für 100 Mk. Anzahlung 10 Mk.  
" " 200 " " 20 "  
" " 300 " " 30 "  
" " 500 " " 50 "  
Bequemste Teilzahlung.

**S. Jareslawski**  
Kaiser Wilhelmstr. 67, I. u. II. Et.  
Kein Laden.

**Damen-Wäsche**

von der einfachsten bis zur elegantesten zu sehr billigen Preisen im  
**Leihhaus, Michaelisstr. 84.**  
Nur Nr. 84, Hochpart.  
Kein Laden!  
Hugen. Eingang.

**Warnung!**

Vogelliebhaber, achtet darauf, daß Euer Rosenzweig kein Singvögel enthält, dieses ist zu teuer und läßt der Vogel bald zu singen auf!

**Mod. Hansstand**

folll für jeden annehmbaren Preis sofort verkauft werden.  
Graumannsweg 18, Gartenhaus.  
Auch Sonntag zu betreten.

**Möbel-Fabrik**  
Winterhuderweg 1-3  
**Theodor Burmeister**

Kompletter Hausstand M. 300-2000 etc.  
Salons ..... M. 198, 250, 365, 480 etc.  
Herrenzimmer ..... M. 195, 260, 320 etc.  
Speisezimmer ..... M. 175, 240, 325 etc.  
Schlafzimmer ..... M. 125, 200, 285 etc.  
Büffets ..... M. 95, 125, 150, 180, 220 etc.  
Dachengarnitur ..... M. 100, 125, 140 etc.  
Taschendiwan ..... M. 50, 55, 60, 65 etc.  
Phantasieschranke ..... M. 45, 50, 55, 60 etc.  
Trumeaux mit Untersatz M. 30, 35, 40 etc.  
Bettstellen mit Federn M. 22, 27, 30 etc.  
Kleiderschränke ..... M. 24, 28, 35, 40 etc.  
Waschtische mit Spiegel M. 16, 20, 25 etc.  
Dieleingarderobe (Eiche) M. 16, 23, 31 etc.

Beachten Sie bitte 6 Schaufenster.

**Uhren, Gold- u. Silberwaren**  
auf Teilzahlung von M. 1 per Woche an.  
**Max Marcus**  
Hendburgerstr. 14, I.  
Ecke Kielerstrasse.

**63 Hütten 63**

**A. M. Polack & Co.**

Allergrösste Auswahl  
Moderner Anzüge  
Paletots und Hosen  
Ohne Kaufzwang  
Lager-Besichtigung gestattet  
Alle Preise  
Concurrenzlos!  
Keine Verwechslung, wenn Sie achten auf

**63 Hütten 63**

12 Biffe A. 1.80 an. **Photographien!** 12 Cabinet M. 4.90 an.  
**Atelier „Hammonia“**, Engl. Planke 6.

# Vierte Beilage zum Hamburger Echo Nr. 88.

Sonntag, den 12. April 1908;

Redaktion und Expedition: Hamburg, Behlendorfstraße 11. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Petersen in Hamburg.

## Dritter Verbandstag der Steinarbeiter Deutschlands.

Kassel, 9. April 1908.

**Viertes Verhandlungstages.**  
In der Debatte über den Punkt Agitation eröffnete Kallfuß die Verhandlung mit Schilderung der Verhältnisse, die in der Hinterpartei die Agitation hindern. Die Steinarbeiter sind dort so rückständig, daß sie sich in den Nachbargebieten als Lohnbrüder gebrauchen lassen. Weit über 2000 Steinarbeiter sind hier zu gewinnen, so daß die Anstellung eines Bezirksführers für dieses Gebiet sich wohl lohnen würde. Gauleiter Braun äußert sich zur Agitation unter den fremdsprachigen Arbeitern und betont, daß diese nimmer nach Annahme des § 7 des neuen Vereinsgesetzes sich hauptsächlich in schriftlichen Bahnen bewegen müßten, um die dem deutschen Organisationsgebilde vollständig fremd gegenüberstehenden Kollegen mit unserer Organisationsform bekannt zu machen, damit sie nicht zum Schaden der gesamten Arbeiterschaft sich als Lohnbrüder gebrauchen lassen.

In verschiedenen Anträgen wird die Anstellung von mehr bediensteten Gauleitern oder Bezirksleitern gefordert. Der Vorsitzende Starke äußert sich hierzu und betont, daß der Zentralvorstand geneigt ist, für den bevorstehenden Gau einen bediensteten Bezirksführer anzustellen.

Herman schildert die Lohnbrüder der belgischen Steinarbeiter, die ins Rheinland kommen, weil sie ihre Arbeitskraft in ihrer Heimat nicht mehr verwenden können, da durch den hohen deutschen Zolltarif die Ausfuhr des belgischen Marmor erschwert ist. Dies hat natürlich verminderte Arbeitsgelegenheit zur Folge und die belgischen Arbeiterströme überqueren die Grenzgebiete. Ebenfalls schildert Redner einen Fall, den die Unternehmer am Arbeitslohn zu erpressen; derselbe besteht darin, daß Steine an der Grenze von Luxemburg auf deutschem Gebiet gebrochen und dann zur Verarbeitung über die Grenze geschafft werden; aus dem einfachen Grunde, weil dort noch der dreifachhöheren Arbeitslohn herrscht und seine Bundesratsbestimmungen Geltung haben und damit der Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft Tü und Tot geöffnet ist.

Es werden Vorschläge aller Art gemacht, wie die Kollegen herangezogen werden können zu krautbaren Mitgliedern der modernen Arbeiterbewegung. In krautbarer Weise wird den Betreffenden der Steinarbeiter nach Bildung der Freiheit und Fortschritt gegeben. Die Errichtung von Bezirksvereinen, den Vertrieb von Broschüren und das Studium von Fach- und Parteizeitungen empfohlen.

Rachem ziele 25 Delegierte aller Branchen der Steinarbeiter zum Wort gekommen sind, wird die Debatte geschlossen und die Verhandlung auf morgen vertagt.

Kassel, 10. April 1908.

**Fünfter Verhandlungstages.**  
Die Sitzung beginnt mit der Fortsetzung der Debatte über die Agitation. Durch Schlussantrag wird dieselbe beendet. Im Schlusswort betont der Referent, daß ihm die Kritik seines Referats recht freudig, lege sie doch Zeugnis von der regen Mitarbeit der Kollegen ab. Zu den Anträgen übergehend, warnt Redner, den Wünschen der hiesigen Delegierten nachzugehen, da dadurch gar zu leicht ein Gauleiter entstehen könne. Ein Bureau für ganz Bayern sei aber nicht praktisch für die Entwicklung des Verbandes. Auch der Auffassung der Frauen widmet Redner noch einige Worte und fordert die Kollegen an, in Zukunft die Frauen nicht in die Versammlungen zu bringen, damit sie sich von dem Joch und Knebel der Gewerkschaftsbewegung überzeugen. Wenn sie die Umherleitung der Frauen bekämpft, dann werde es möglich sein, die 125 000 Steinarbeiter in der Organisation zu vereinen. Beschlossen wurde durch Namensliche Abstimmung 44 gegen 23 Stimmen, einen weiteren Gauleiter für Bayern anzuwählen. Ferner soll für die Pfälzerinnenvereine die Agitation intensiver betrieben werden als bisher. Den Kollegen in Oesterreich soll eine einmalige Summe von M. 800 als Agitationsbeihilfe gewährt werden.

Zum Punkt Organisation macht Walter-Leipzig einige Ausführungen über die Entwicklung des Verbandes. Redner betont, daß die Gründung des Zentralverbandes ungeheure Vorteile für die Steinarbeiter gebracht habe. Zur Zeit sind sehr funktionäre im Verband tätig, um die Interessen der Mitglieder zu wahren. Das Fundament des Verbandes steht fest und sicher, nur geht es den inneren Aufbau des Verbandes an, und das muß bei allen Dingen, gesunde Kollegenverhältnisse zu schaffen. Den Gauleitern wird anheimgegeben, sich mehr um die Kollegenverhältnisse in den Jahreshellen zu kümmern. In der Einführung der Krankenversicherung hat Redner kein Mittel, die Rückzahlung der Mitglieder zu hemmen. Im letzten Jahre sind kaum ein Drittel der Eingetragenen Mitglieder geblieben, trotz der gesicherten Krankenversicherung, die M. 27 343,50 betrug. Alle gestellten Anträge, die auf Verknüpfung der Krankenzustände und auf Erhöhung der Unterhaltungsätze gestellt wurden, sind nach Meinung des Redners unannehmbar. Ueber-

gehend zur Einführung der Krankenversicherung gibt Redner der Meinung Ausdruck, daß dieselbe für die Steinarbeiter nicht einzuführen ist. Im Jahre 1901 war dieselbe in 21 Verbänden eingeführt, und mußten diese Verbände insgesamt eine Summe von M. 1288 197 dafür verausgaben, macht im Durchschnitt pro Organisation M. 15 234. Im Jahre 1900 war die Krankenversicherung in 43 Verbänden eingeführt und erforderte insgesamt eine Summe von M. 2 053 266, macht pro Organisation M. 47 744. Die Statistik der Steinarbeiter für 1907 ergibt auf 20 000 Mitglieder 10 000 Arbeitslose gleich 50 Proz., von einer bei 6 Wochen und darüber arbeitenden Summe von M. 243 324 erforderlich. Wird eine Unter-... von 75 Proz. pro Tag gezahlt, so ist die Summe von M. 182 493 notwendig. Dadurch würde der Beitrag für nur Unterhaltungsätze mindestens auf 20 Proz. pro Woche erhöht werden müssen. Dies dürfte aber bei dem schlechten Verdienst, der in einigen Branchen und Arbeitsplätzen erzielt wird, nicht möglich sein, und daher sind die dazu gestellten Anträge unbillig.

Als warmer Befürworter der Arbeitslosenunterstützung erhält sich erster Redner Seidel-Dresden das Wort. Der heutige Arbeiter soll alle Anforderungen, die der Klassenkampf stellt, erfüllen, er soll kein Streikbrecher sein, er soll keine Partei-... aber auch verpflichtet, ihr nachsehen zu lassen, in die Organisation zu unterziehen, damit er seine Pflichten erfüllen kann. Wenn die Arbeiterklasse warten will, bis der Staat eingreift, um die Opfer der verrückten Produktionsmethode vor dem Verhungern zu schützen, so dürfen noch viel Opfer an Leben und Gesundheit zu bringen sein. Das Verhalten der Arbeiter zu dieser Frage kann für die Steinarbeiter durchaus nicht maßgebend sein. Auch die Beitragsentlastung wird kein Hindernisgrund für die Einführung bilden. Die Gegner der Arbeitslosenunterstützung führen als Hauptgründe die Erhöhung der Beiträge ins Feld, weil sie dadurch die Erfolge in der Agitation gescheitert seien, und die Verwirklichung der Brudergemeinschaft unmöglich halten. Die Gauleiter des Verbandes sind fast durchweg auf Grund ihrer Erfahrungen Gegner der Arbeitslosenunterstützung sowie Gegner jeder Neu-... der Arbeiter- und Arbeiterinnen.

In München vermittelte auf die Aufzeichnungen des hiesigen Kantonsratsgeordneten Simon, der die Not und das Elend der arbeitlosen Bevölkerung im Landtag geschildert und den Staatsvertretern sagte, daß der Staat sich einer Unter-... nicht mehr entziehen könne, die Organisation sei ebenfalls verpflichtet, für die arbeitlosen Mitglieder zu sorgen. Bei diesen Debatten betonen die Befürworter der Arbeitslosenunterstützung, die sich meistens aus den Städten rekrutieren, daß allzu viel Rücksicht auf die ländlichen Gebiete in dieser Frage nicht angebracht sei. Die hiesigen Arbeiter der Steinarbeiter haben die Löhnerhöhung im allgemeinen, von denen aus die ländlichen Kollegen Vorteil haben, durchgesetzt, und deshalb können letztere sich heute einer Arbeitslosenunterstützung und der damit verbundenen Beitragsentlastung kaum widersetzen.

## Landgericht.

11. April.

Strafkammer IV. Vorsitzender: Landrichter Dr. Reine. Staatsanwalt Dr. Roth.

**Vom Schuldloos des Alkohols.** Unter der Anklage der Unterschlagung im Werte und der qualifizierten Urkundenfälschung steht der Oberpostsekretär Hans Werner Westergaard, der bis zu seiner Entlassung im Postamt 3 am Groß-Neumarkt beschäftigt war. Am 11. September 1907 nahm er aus einem verschlossenen Kasten eingegangenen Brief zwei Scheine auf die Dresdener Bank, die er mit der Indossas-Persona von Hermann und Max Müller versah und die Beträge von M. 250 und M. 100 erheben ließ. Der in vollem Umfang gefällige Angeklagte will die Straftaten in hochgradiger Trunkenheit begangen haben. Nach seiner Behauptung soll auf dem Postamt 3 vier und Schnaps, namentlich dieser, in großen Quantitäten vertrieben werden. Am Abend des 10. September sei bis Schluss der Dienstzeit Schnaps fast ausgetrunken worden, dann habe er mit anderen Beamten weiter getrunken, und in Altona habe er noch starke Spirituosen und Bier konsumiert. Als er am folgenden Morgen erwachte, sei ihm ganz wühl im Kopfe gewesen, und auf dem Wege zum Postamt habe er Kognak getrunken. Auf dem Postamt habe er mit anderen Kollegen fünf hundert Rummel und Kognak getrunken, so daß er in einen Zustand der Bewusstlosigkeit geriet. Der Angeklagte behauptet, er wisse nicht, wie er die Tat ausgeführt habe, wie er auch nicht wisse, wo das Geld geblieben sei. Einige Tage darauf habe ihm ein Postbote erzählt, er habe von ihm, dem Angeklagten, M. 3 bekommen, die er veräußert habe. Dieses Vorgehen habe er nicht zu erklären vermocht. Die Mitteilung des Postboten habe ihm Angst gemacht, und er habe sich an seinen Vorgesetzten wenden wollen. Er habe in gedruckten Briefen und seine mit seinem Gehalt von M. 2740 nach Wohnungsgeldzuschuß seine Frau und drei Kinder behaltend Familie gut ernährt; Schulden habe er nicht. Seit 15 Jahren am Postamt 3 tätig, seien große

Summen durch seine Finger gegangen, aber es sei nie die geringste Unregelmäßigkeit vorgekommen. Der Direktor des Postamts 3 hält den großen Schamlosigkeit auf seinem Amte, das er damals noch nicht lange verwaltete, für kaum denkbar, da ihm nie derartige Auffälligkeiten; er würde sonst mit äußerster Energie dagegen aufgetreten sein. Durch die Hände des Angeklagten seien täglich etwa M. 30 000, monatlich wohl eine halbe Million Mark durch die Finger gegangen, ohne daß je das geringste Mißtrauen entstanden wäre. In der Voruntersuchung hat der Angeklagte, der nach seiner Angabe viel auf Pferde gewettet hat, zugegeben, daß das bei ihm vorgefundene Geld in Höhe von M. 80 von den Scheidherren, während er kurz zuvor gelangt habe, sei, er habe eine kleine Scheidherren gemacht. Der Angeklagte sieht dabei, daß der Vorgesetzte nicht erinnern zu können. Die eine lange Reihe Zeugen befanden, ist auf dem Postamt 3 als geschäftlich vorhanden, namentlich hat der Angeklagte viel Alkoholika zu sich genommen. Der Aktivist Dr. D. 110 meint, der Angeklagte habe wohl unter dem Einfluß des Alkohols geknallt, aber er habe nicht in einem die freie Willensbestimmung auszeichnenden Zustande gehandelt. Von einem pathologischen Zustande kann jedoch nicht die Rede sein. Der Verteidiger, Dr. Suse, beantragt die Einholung eines Obergutachtens seitens eines Psychiaters. Das Gericht gibt dem Antrage fast und beschließt, von dem bekannten Psychiater Professor Dr. Wuchholz von der Sternentafel Friedrichsberg ein Obergutachten eingeholen.

**Die drohende Ostung — ein Vergehen gegen die Seemannsordnung?** Infolge des vorgeschriebenen Seemannsrechts dürfte der Dampfer „Adolf Boermann“ mit ungenügender Mannschaft in See gehen. Auf der Reise wurde der Zimmern W. zum Helmer überbet, aber bald war er in der tropischen Hitze der Arbeit nicht gewöhnt. Als der Kapitän W. ihn zur Rede stellte, soll W. eine drohende Haltung angenommen haben, was gegen die Seemannsordnung verstoßen soll. Der Staatsanwalt beantragt einen Monat Gefängnis, das Gericht erkennt aber auf Freisprechung, weil der Angeklagte das Seemannsrecht nicht gekannt hat, und nicht so viel Bedeutung beigemessen werden könne, um zu einer Bestrafung zu gelangen.

## Aus den Schöffengerichten.

11. April.

**Eingeklinktes Verfahren.** Nach dem § 88 des Hofengesetzes müssen die Feuer- und Gaswerke während der Nachtzeit nicht mit Kohlen, sondern mit Holz beheizt werden. Gegen diese Bestimmung soll der Heizer W. verstoßen haben. Gegen ein ihm zugewiesenes Strafmandat erhob er Einspruch, der vor dem Schöffengericht I (Amtsrichter Dr. Hansen) zur Verhandlung kam. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Holzbeheizung sich gewährt habe, eine Abwehr der Strafverfügung zu den Akten zu geben. Da er den Inhalt der Strafverfügung nicht kenne, verweigere das Gericht nicht zu entscheiden, um was es sich handle. Das Gericht beschließt die Einstellung des Verfahrens.

**Ein stiller Teilhaber.** Ein Händler, der ein Engrosgeheimnis in Eisen bereit, bemerkte erst länger Zeit, daß ihm Eisen verschwand. Eines Tages stürzte sich das Dunkel auf. Der Geschädigte beobachtete, daß sein Vize W. statt vier Kisten Eisen, über die ordnungsmäßig quittiert waren, deren fünf auf den Wagen des Händlers R. in Altona lud. W. und R., die fortgesetzt das Schwammgeschäft betrieben haben sollen, gerieten in Haft. W. ist ein „belegter“ Mensch mit einem Vermögen von M. 50 000. Der Geschädigte vermag nicht genau anzugeben, um wie viel ihm sein laufender Vize bezogen hat; unter M. 400 wird es wohl nicht sein, meinte er. Das Gericht verurteilt den W. zu sechs Monaten und W. zu vier Monaten Gefängnis und M. 1000 Geldstrafe und den Angeklagten wegen fortgesetzter Diebstahl zu 3 Monaten und 2 Wochen Gefängnis. W. werden 2, 2 Monate Untersuchungshaft in Verrechnung gebracht.

**Die Verleumdungslage eines Justizhofsangestellten gegen einen Strafanwaltsinspektor** gelangte heute vor dem Schöffengericht V (Amtsrichter Dr. Spitzmann) zur Verhandlung. Der nicht in der alljährlichen Besprechung geborenen Klage liegt folgendes zu Grunde: Am 21. November 1907 machte der die Justizhofsangestellte Strafanwalt Hübenthaler verheiratete Inspektor des Gefängnisdirektor Dr. Semmler die Mitteilung, daß der Strafgefangene Schmidt, ein längerer Justizhofsangestellter, dem Oberarzt der Altonaer Strafanstalt geschuldet und in seine eigene Matrage gesteckt habe. Schmidt wurde vom Direktor verurteilt und wegen Vergehens gegen die Anstaltsordnung zu fünf Tagen Arrest verurteilt. Schmidt strengte sodann eine Verleumdungslage gegen den Inspektor an. Während dieser sich dem persönlichen Ergehen hat erwidern lassen, ist der Privatinspektor in „Begleitung“ vor Gericht erschienen, um seine Klage zu vertreten. Mit großer Geduldlosigkeit legt er dem Gericht aus, daß es sich um eine schwere verleumdungslage handele. Er sei monatlang auf dem Anstaltsboden als Inspektor mit dem Aufpassen von Matragen tätig gewesen und habe sich ganz frei bewegen dürfen. Die Strafanstalt, die er in seine eigene Matrage gesteckt habe, gehörte der Anstalt und nicht, wie der Inspektor behauptet habe, dem Oberarzt Dr. Hübenthaler. Die Klage wurde verworfen. Er hätte nichts aus der falschen Verleumdung

gemacht, wenn er nicht auf Grund derselben sofort in Arrest abgeführt worden wäre. Der den Privatinspektor betreibende Rechtsanwalt Dr. Ebbelshausen meint, der Anstaltsinspektor habe sich nur um eine dienstliche Angelegenheit, die dem Anstaltsinspektor Dr. Semmler betraf, gekümmert, die Verleumdung des Privatinspektors sei nicht wegen Dienstvergehens erfolgt, sondern wegen Verlebens gegen die Anstaltsordnung, was der Strafgefangene nicht seine Sachen verstoßen dürfte. Die sich herausgestellt habe, gehören die betreffenden Strafanstalt nicht dem Oberarzt, sondern der Anstalt. Das Gericht beurteilt den Angeklagten zu einer Geldstrafe von M. 3. Der Inspektor habe keine Ursache gehabt, die formell beleidigende Mitteilung zu gebrauchen, die auch mit dem beigetragen habe, daß der Privatinspektor mit fünf Tagen Arrest bestraft worden sei.

## Sprechsaal.

Der Sprechsaal von Anstaltsangehörigen, welche von allgemeinem Interesse sind, steht dem Publikum der Beilage zur Verfügung, soweit es der Raum gestattet, doch lehnt es die Redaktion ab, irgend eine Verantwortung dem Publikum gegenüber für die in Sprechsaalartikeln geäußerten Meinungen zu übernehmen. Die Redaktion für die Aufnahme von Sprechsaalartikeln ist es, daß der Verfasser der Redaktion Namen und genaue Adresse nennt.

## Streik der Steinarbeiter.

Die Situation ist nach wie vor ähnlich für die Streikenden. Streikbrecher sind außer den Steinarbeitern keine zu verzeichnen. Die Reihen der Streikenden sind sich mit jedem Tag; einige Kollegen sind noch abgereist, andere sind überhaupt in Arbeit getreten, so daß wir noch 89 von 78 in den Streik getretene zu unterrichten können. Wir haben uns nur über die Polizei zu beklagen, die uns unter allen Umständen das Fortschreiten verbieten will. In der Überstraße, wo wir den Streikschlag des Herrn Schumann haben, ist unsern Kollegen die ganze Überstraße verboten worden, ebenso die Güttenstraße, wo der Platz von Norden u. Süden liegt. Die Kollegen wohnen zum Teil dort, so daß ihnen, wenn die Polizei recht bekommt mit ihrem Verbot, wohl wenig übrig bleibt, als dort auszusuchen. In Hamburg, meinen die Polizeibehörden, wäre das Streikfortschreiten nicht erlaubt. Wir waren bis jetzt der Ansicht, daß das Bürgerliche Geleitgesetz auch für Hamburg maßgebend ist.

## Zentralverband der Steinarbeiter.

Hamburg I.

**Mißstände beim Verkauf von Acker und Grus in der Gasanstalt Anstaltslagerweg.**  
Ein unhaltbarer Zustand, der bringen der Abhilfe bedarf, besteht in der Gasanstalt Anstaltslagerweg in Bezug auf den Verkauf von Acker und Grus. Dieser Verkauf erfolgt unregelmäßig und unheimlich, daß es dadurch zur Unmöglichkeit wird, dieses billige Feuerungsmaterial zu erhalten. In größeren Mengen wird dieses Material nicht abgegeben, deshalb ist man genungem, selbst mit der Karte nach der Anstalt zu fahren. Dort erfährt man dann in den meisten Fällen, daß es nichts gibt. Auf die Anfrage, wann denn Feuerungsmaterial verabfolgt würde, antwortete man uns: „Das weiß ich selber nicht.“ Wir erhalten den Befehl, daß keine Karte verkauft wird und danach haben wir uns zu richten. Material ist da, aber es wird nicht verkauft.

Es ist bringen zu wünschen, daß hier endlich einmal Abhilfe geschaffen wird, da die vielen armen Leute, die sich mit billiger Feuerung versehen wollen, doch nicht zum Verhängnis mit der Karte auf dem Straßenplanfen unterfahren und dafür noch pro Stunde 15 Pf. Zehlgeld zahlen. Sprechsaal verlangt nun die Direktion eine Regelung dahingehend, daß Feuerungsmaterial an bestimmten Tagen verabfolgt wird.

## Die Rolle und Schwagensünder Wandbeds.

Am Freitag, 17. April, nachmittags 5 Uhr, findet bei Gurell, Ecke Feld- und Brammelfstraße, eine öffentliche Veranlassung statt mit der Tagesordnung: Die Wohn- und Arbeiterverbände der Rolle und Schwagensünder Wandbeds, und wie können wir diese verbesser? In diesem Sinne wird eine Versammlung abgehalten, damit auch der letzte Mann zu dieser Veranlassung herangezogen wird. In dieser Veranlassung wollen wir uns darüber klar werden, ob wir gewillt sind, unsere wirtschaftliche Lage zu verbessern. Kollegen! Wenn wir uns die letzte große Bewegung der Hamburg-Altonaer Kollegen vor Augen führen, im März 1906, dann müssen sich die Wandbeder Rauscher gefreuen, daß sie sich selbst eine moralische Obedienz berechnen, woran die Wandbeder Führerbesitzer ihre helle Freude gehabt haben; denn, ist es nicht bedauerlich, wenn in der betreffenden Veranlassung, wo der Reichthum geklopft werden sollte, ob wir eben zum äußersten streikten wollten, ganz drei Mann erschienen waren? Kollegen, das muß anders werden! Ihr seid es Euch und Eurer Familie schuldig, Eure Lage zu verbessern. Der Deutsche Transportarbeiterverband ist die Organisation, in die Ihr hineingehört. In dieser mitzuteilen für Verknüpfung besserer Löhne und kürzerer Arbeitszeit ist Eure Pflicht. Deshalb, Kollegen, auf in die Veranlassung! Reiter darf fehlen!

John Feil, Königsstr. 88.

## In diesen heiligen Hallen.

Erzählung von Hanns Fuchs.

Es war einer der großen Abende im Hamburger Stadttheater. Die berühmtesten Sänger des Instituts waren auf der Szene; am Puls stand, als Führer des trefflichen Orchesters, ein junger, genialer Kapellmeister, und alle Mittel feinsten Braut waren aufgezogen, um Mozarts himmlisch schöner „Zauberflöte“ den würdigen Rahmen zu geben.

Das Nebenbühnen war bis auf den letzten Platz gefüllt. Im ersten Rang saßen auf den Vorderbänken die vornehmen Damen der reichen Kaufmannschaft in großer Toilette, und hinter ihnen, zum sichtbar in dem geheimnisvollen Halbton der Logen hatten ihre Rabatler Platz genommen. Bald langte hier ein blauer Uniformrock auf, bald sah man dort aus dem Dunkel einen Augen, dann schienen sich Kopf aufzuheben, der nach einigen Sekunden wieder verschwand. Im Parkett drängten sich Damen und Herren, Uniformen und Zivil durcheinander; aber das interessierte, hundertfältige Publikum war ganz oben auf der Galerie und ganz hinten im Stahlgang, denn hier, auf diesen billigen Plätzen, da finden sich aus allen Ständen und Berufen die zusammen, denen das Schicksal den irdischen Gütern nur ein bescheidenes Maß — aber einen großen Hunger nach Schönheit und eine heilige Sehnsucht nach den Sonnengehirnen der Kunst gab.

Früh angekommen, war ich so glücklich gewesen, ganz vorn an der Brüstung, hart neben einer der Eisenfüßen, welche den ersten Rang tragen, einen Platz zu bekommen. Schnell rückte ich mich heran, und plötzlich fand ich an meiner rechten Seite ein kleiner zierlicher Mann mit ergöttemmerte Haare und Augen, grauen Augen. Er hatte neben ein Programm noch einen Text oder ein Opernprogramm: Er schien nur gekommen zu sein, um zu hören; für das farbenprächtige Bild des glänzenden Publikums hatte er keinen Platz.

Als die Musik begann, vergaß ich ihn zu beobachten. Nur in den anschließenden Reihen sah ich ihn an. Man wird so leicht miteinander bekannt im Stahlgang; es drängt uns ja so oft, wenn wir viel Schönheit empfinden, zu teilen. Und hier auf diesen Plätzen, wo es keine gesellschaftlichen Schranken gibt, wo jeder nur Mensch ist, da schlägt so oft die Verbindung über das gemeinsam erlebte Kunstwerk eine Brücke von Mensch zu Mensch, und alles, was an Schönheit an Dir vorüber zieht, erscheint schöner noch und bedeutender, wenn Du mit einem Menschen — sei er, wer er sei — einen Blick bewundernden Einverständnis, gemeinsamen Fühlens tauschen kannst.

Aber es war, als sollte ich diesen Abend allein bleiben. Mein Nachbar starrte staunend auf die Bühne, wenn die überirdischen Melodien das Haus erfüllten, und seine Augen nahmen keine andere Richtung ein, wenn der man dort aus dem Dunkel schwebend unteren Plätzen entgegen trat.

Aber plötzlich kam Leben in seine Gestalt. Er berandete seine Stellung, und seine Augen wurden unruhig. Das war, als Sarratros seine große Arie begann:

„In diesen heiligen Hallen  
Kann man die Nacht nicht.  
Diese feierlichen Klänge scheinen eine tiefe Bewegung bei meinem Nachbar auszulösen, denn während der ganzen Dauer der Arie kam er nicht zur Ruhe, und während endloser Weisheit das Haus durchdrang, als der Sänger jagte, er plötzlich mit leiser, bebender Stimme: „Da hören sie Bravo, diese Menschen, und sind gerührt und reden sich ein, daß sie eben wären und auf hilfreich und was weiß ich sonst noch alles — und sind doch nichts als Wesen, wenn man's bei Licht betrachtet. Da sehen Sie nur,“ fuhr er fort, „mehren Atem erregend und mit der anderen Hand zum ersten Male gelingend, diese Menschen. Wie die Frauen in den ersten Reihen sitzen, da ist jetzt alles Schmutz und Größe und Güte. Aber welche der armen Leute, die nachher nicht flint genug ist, wenn es gilt, den Theaterstaat auszusuchen. Auf die Straße wird das arme

Geldstück gefetzt, ohne Gnade. Und die Gnade denkt beim Einschlagen: Gott nein, wie schön der Sarratros seine Arie eingezogen hat. Wirklich so süß. Wir werden ihn doch mal zu einer Gesellschaft einladen...“

„Erlaubt und betroffen über die seltene Ansprache, ruckte ich nicht gleich eine Antwort zu finden. Aber mein Interesse an meiner Nachbar hatte sich um ein Bedeutendes vergrößert. Meinen Arm nach innen immer schüttelnd, sah er mich jetzt groß an, und ein tiefes Erschauern malte sich auf seinem Gesicht.

„Warum erlauben Sie so?“ fragte ich ihn so leise wie möglich, um zu verhindern, daß die Umstehenden Zeugen unserer Unterhaltung würden.

„Weil ich nicht vergebens frage, was Sie hier wollen — in einer Mozart-Aufführung,“ war die Antwort. „Sie sind noch zu jung, um hier etwas zu finden — wenn Sie nicht den Anblick schöner Mädchengeichter und bunter Theaterplanken suchen. Wenn man so alt ist, wie Sie, dann findet man zu Mozart noch keine Stellung. Der ist dann zu einfach, zu wenig dramatisch. Im Ihrem Alter — da ist Wagner der Gott. Der Weg zu Mozart findet man erst später. Wenn man selbst Leid erlebt hat und allerlei dramatische Konflikte. Also was wollen Sie hier? Gehen Sie in den „Tristan“, in die „Götterdämmerung“, da werden Sie finden, was Sie heute suchen.“

„Er hätte mich und farrte wieder auf den Vorchang.“

„Nehmen wir an,“ erwiderte ich nun, „die Welt des „Tristan“ und die der „Götterdämmerung“ ist mir wohl bekannt. Aber können Sie sich nicht vorstellen, daß man das Bedürfnis haben mag — ich rede natürlich im Witz — den Beschränkungen zu machen? Und daß man dann Ägypten und seine Tempel als schönste Ergänzung zum feuerumhüllten Brunnhildesfen empfindet?“

„Ein leises Lächeln umspielte seine feingliedrigen blauen Lippen.“

„Sie haben ja unrecht nicht,“ sagte er dann nach einer kleinen Pause. „Reiztchen Sie die wilde Rede. Mir entfuhr das alles nur so.“

„Aber ich bitte,“ entgegnete ich.

„Man ist doch eigentlich ein Tier,“ fuhr er fort, „da kommt man wieder, um sich Ruhe und Frieden zu holen, und da redet man, als sei man ein Anarchist mit fünf Bomben in jeder Tasche.“ — Und nach einer kleinen Pause sagte er dann noch hinzu: „So kann's einen aber auch nur bedauern, wenn man im Leben viel gelitten hat. Dann brunn manchmal die Junge mit dem Verstande durch.“

„Sie leiden? So erzählen Sie doch! Vielleicht kann ich Ihnen helfen!“

„Mir soll helfen? Nein, das können Sie wohl nicht. Aber es ist schön, daß Sie so bereitwillig sind. Das sind nur wenige. — Also meine Geschichte wollen Sie wissen. Gut. Ich kann Sie erzählen. Nicht jetzt. Nach dem Theater. Aber, wissen Sie, ich will es nicht tun, mit meinem Schicksal haushieren um Witz, ich zu werden. Ich will es tun, weil ich Ihnen eine Erklärung schuldig bin für...“

„In diesem Augenblicke verdundelte sich das Theater wieder.“

„Aber um wollen wir schweigen,“ sagte er leiser. „Säßen überhaupt Müllerges um können, als solche Geschichten reden. Den da lauschen“ — er deutete auf das Orchester — „das ist besser und angenehmer, als auf mich Asten zu hören.“

Nun begann die Musik wieder, und Bild an Bild zog an uns vorüber in zauberhafter Schöne. Mit seltsamen Empfindungen sah ich nun dem bunten Spiele auf der Bühne zu, und es war, als ob die Musik nicht mehr so fesselt wie vorher. Die seltsamen Worte des Mannes neben mir hatten mich tief gepackt, und sein Reden, von dem er mir erzählen wollte, beschäftigte mich mehr als die Übertragung der schönen Klänge und ihres eben freudigen Klanges. Wieder dachte ich doch das einfache Leben als die höchste Kunst.

„Endlich war die Oper beendet. Wir hatten nur noch wenige Worte über die Aufführung und über das Feiertagsfest Mozarts, welches wir hörten, gesprochen, und mit Spannung sah ich dem

entgegen, was ich nun hören sollte. Als wir in das hell erleuchtete Rezipitamen, sah ich mich, wie tief die Furchen das Gesicht meines Begleiters durchzogen, und ich bemerkte, daß sein Augenzwar penitisch sauber, aber abgetragen und von unmodernem Gequitt war.“

Vor dem Ausgange des Theaters drängten sich die Menschen. Droffeln führten vor und elegante Privatwagen, und in das Ringeln der elektrischen Straßenbahnen mischten sich die lauten Rufe der Kutscher. Wir standen mitten unter den Menschen, wie festgebunden, denn es war im Augenblick unmöglich, durch die Masse der Menschen und Wagen die Straße zu gewinnen.

„Wohin nun?“ fragte ich meinen Begleiter. „Sollen wir in ein Café gehen und dort ein Süßbrot plaudern?“

„Nein!“ entgegnete er sehr entschieden. „Das ist nichts für mich. Dahin gehe ich nicht. — Aber wenn Sie wollen, können Sie mich ein Stück begleiten. Dann kann ich Ihnen erzählen, das heißt, Sie mich hören wollen. Aber ich will Ihnen gleich sagen: Geschichten der Liebe werden Sie nicht hören, sondern nur eine ganz alltägliche Geschichte. Köhnt das Ihre jugendliche Interesse nicht ab?“

„Nein!“

„Also kommen Sie!“

Die Straße war frei geworden und wir setzten uns in Bewegung. Einen Augenblick gingen wir schweigend nebeneinander her. Dann nahm er das Wort.

„Wie Sie mich hier sehen, junger Herr,“ begann er, „bin ich Theaterbesucher in Szigon und Unterhoben, in Seife und in Feueranzug. Kurz alles, was Sie wollen. Und vor zwei Jahren sah ich, elegant und modern angezogen — dieser Anzug war damals modern und elegant — ohne besondere Sorgen in einem hübschen Kontor und hatte so ein gewisses Gefühl der Beschäftigung für alle Menschen, die nicht in festen Stellungen waren. Ich war in einem großen Geschäft, hatte die Prokura, und mir ging's glänzend. Nach bürgerlichen Begriffen wenigstens. Und dann kamen die Holzer und anmaßenden Gedanken ganz von selbst. — Aber ich lasse Sie ja.“

„Aber durchaus nicht!“

„Also gut — Sehen Sie, ich war dreißig Jahre in diesem Geschäft, als mein Chef starb.“

„Dreißig Jahre?“ fragte ich bewundernd. „Dreißig Jahre sind eine lange Zeit!“

„Ja; und man gewinnt nicht gerade ein Kraft, wenn man so dreißig Jahre lang Tag für Tag seine Pflicht, seine antikehende Pflicht getan hat. Und ich hatte viel Arbeit, denn der Chef kümmerte sich kaum um den Betrieb. Er ließ mich tun und lassen, was ich wollte. Und ich glaube,“ sagte er wehmütig hinzu, „er ist nicht schlecht dabei gefahren, der Alte. — Aber nach seinem Tode kam der Sohn an Ruder. Ein schneidiger Fünfundzwanzigjähriger, Referendarius, Sportsmann und Liebhaber bei den Damen. Ja, so, Sie wissen selbst, neue Wesen sehen gut, und so wurde denn im Geschäft vom ersten Tage an manches anders. Ich wurde entlassen, wie der hübsche Junge dort sagte. Er nahm selbst einen großen Teil meiner Arbeit auf seine Schultern — und die Folge war, daß unser Verkaufsstück täglich wuchs. Ich schmeig. Denn das Geschäft konnte es tragen. Als ich aber eines Tages erfuhr, daß sich der Herr in eine Spekulation eingelassen hatte, die den Ruin des Hauses zur Folge haben konnte — da ging ich zu ihm, und da redete ich. Ach, wie ängstlich er wurde, als ich ihm die Situation schilderte, und wie willig er alle Rollen in meine Hände zurücklegte. Es gab ein paar Tage harte Arbeit, aber am Sonnabend konnte ich meinem Chef sagen, alles genommen war. Am Sonntag riefte er nach Baden-Baden zum Sportwochen, und als ich am Montag wieder in mein Kontor kam, da fand ich auf meinem Pulte einen Brief des jungen Herrn — mit meiner Kündigung.“

„Wie? Was?“ fragte ich staunend stehen bleibend. „Einen Brief mit der Kündigung?“

„Ja. — In höflichen Worten und eleganten Ausdrücken schrieb er mir, daß er auf meine Arbeitskraft verzichten müsse, weil er das Geschäft auf eine andere Weise betreiben wolle.“ — 34

habe ihn dann nicht mehr wiedergesehen. Er lehrte erst zurück, als ich nicht mehr in seinen Diensten war.“

„Das ist... das ist...“

„Still, reden Sie nicht. Ich sehe es Ihnen an: Sie wollen irgend ein hartes Wort sagen. Und das sollen Sie nicht. Dazu hat man kein Recht. — Warum er nicht endlich wollen Sie wissen? Ja, aber können Sie sich das nicht selbst sagen? Er wollte einfach den Menschen nicht mehr in seiner Nähe haben, vor dem er, der weltgewandte, sichere Mann sich so klein, als wie kein gezeitigt hatte. — Das war ein harter Schlag, diese unermutete Kündigung, gewiß. Aber was hinterher kam, war noch schlimmer. Erhalten Sie mir, Ihnen von den taugend begabtesten Verfassern, eine Stelle zu finden, zu erhalten, das heißt, ich will, daran denke, meine Wirtin, ich damals begegnet bin! — Nach ein paar Monaten gab ich das Suchen auf. Es war und blieb vergeblich. Ich wurde eben Stadtratsreferendar, und meine Frau fing an, Stunden zu geben.“

„Sie haben Familie?“

„Ja, sehen Sie, da liegt das Schwerk. Nicht das Verdienstommen ist's, was uns Sorge macht, der Frau und mir. Zu leben haben wir schon, wenn wir uns auch mühen müssen. Aber wir haben zwei Kinder, einen Anaben von sechzehn und ein Mädchen von vierzehn Jahren — und das tut mir in den zwei ich sehen muß, wie diese beiden armen Kinder sich in den zwei Jahren verändert haben. Es sind fluge und gute Kinder, junger Herr, und wollten mir es ihnen auch verbergen, wie wir und sorgen müssen — auch um ihre eigenen, damit sie etwas Ordentliches lernen können — sie hätten es doch gemerkt. Sie glauben nicht, wie ernst und schweißsam sie geworden sind. Es ist, als hätten sie das Leben und die Freude verloren. Sie sind wie alle Leute geworden. — Und das können Sie mir glauben, das ist schwer für Eltern, so etwas ansehen zu müssen.“

Wieder gingen wir schweigend eine Weile nebeneinander her.

„Was er an mir getan hat — Sie wissen schon, wenn ich meine —“ begann er endlich wieder, „das ist vergangen. Aber wenn ich daran denke, daß er auch das Leben dieser beiden armen Kinder verbittert hat, dann muß es in mir, auf, ich werde hart und ungerührt — sogar dann, wenn ich wie heute gegangen bin, um mir für sie ein wenig Sonnenlicht einzufangen.“

Er blieb stehen und sagte, in eine Seitenstraße deutend: „Ich bin angekommen. Seien Sie dankbar für die Begleitung, aber verzeihen Sie mein Gedächtnis. Es tut nicht gut, sich mit trüben und unerfreulichen Dingen herumzuschnepeln. Gute Nacht!“

Und er ging in einer Seite entgegen konnte, war er in Dunkel der engen Straße verschwunden, und ich machte mich auf dem Heimweg, erfüllt mit und gepackt von dem, was mein Begleiter mir mehr angebetet als erzählt hatte.

Stadt-Weg führte durch ein vornehmcs Viertel der ungeliebten Reine. Hier war das Leben noch nicht erstorben. Manches Haus war noch glänzend erleuchtet, und wenn man einen Augenblick stehen blieb, konnte man gedämpfte Stimmen und Glasgeräusche und abgerissene Töne von trüblicher Musik hören.

Und als ich so ganz allein an den hohen Säulern vorüberging, da huschte mir die Frage durch den Sinn: Was kennst du denn eigentlich in diesen Plätzen außer dem Streben nach Reichtum und der Freude am Leben, außer der Braut und dem strengen Gefüge gesellschaftlicher Formen und Sitten?

„Ja, was kennst du denn eigentlich noch außerdem? —“

Und in der Nacht hatte ich einen merkwürdigen Traum. Ich war zu einem Diner in einem ganz vornehmen Hause eingeladen, und nach Tisch sang der erste Hof zum Stadtheater einige Lieder. Auch Sarratros Arie. Aber mit einem seltsamen Texte. Ganz deutlich erlöste es von dem Keinen Robium her: „In diesen prächtigen Hallen kann man die Nacht nicht...“

Aber als der Sänger gesendet hatte, Hoffentlich die vornehmen Leute ganz begeistert Bravo. Und sie waren tief gerührt. Alle miteinander. Keiner von ihnen hatte gemerkt, wie seltsamen Text Sarratros Arie heute gehabt hatte.

# Konsum-, Bau- und Sparverein „Produktion“

Es ist ein Gesetz, daß alles Lebendige stets neue Kräfte aus sich heraus entfalten muß, und es ist ein Zeichen gesunden Lebens, wenn die so entwickelten Kräfte zu einer weiteren Steigerung der Lebensbetätigung führen. Die dem Gesetze sind nicht nur die Wesen unterworfen, sondern auch alle auf Organisation beruhenden menschlichen Einrichtungen. Hierzu zählen auch die großen wirtschaftlichen Gebilde unserer heutigen Gesellschaft; auch sie bedürfen dieser inneren Kräfte, von dem Maße ihres Vorhandenseins ist der Erfolg, von ihrer weiten Anwendung die geordnete und gefestigte Entwicklung abhängig. In der Entwicklung aber liegt das geschichtliche Material alles Wandelbaren. Entwicklungsgeichte für den Konsum-, Bau- und Sparverein „Produktion“ ist auch der Bericht über die Ergebnisse des neunten Geschäftsjahres. — Nach dem Verlauf der vorausgegangenen Jahre dürfte für das Berichtsjahr mit einem weiteren Fortschritt gerechnet werden; ein Aufschwung aber, wie er sich tatsächlich einstellte, stand außer jeder Erwartung. Zwei Momente dürften hierzu wesentlich beigetragen haben.

Bereits am Anfang des Jahres mehrten sich die Zeichen, die auf einen Rückgang der bis dahin bestehenden Hochkonjunktur schließen ließen, und während im weiteren Verlauf das Vorhandensein einer Krise in den Zeitungen noch als Streiffrage behandelt wurde, bestand auf den Arbeitsnachweisen der namhafteren Gewerkschaften längst kein Zweifel mehr, daß wieder einmal die befristete Gewalt unserer Produktionsmethode dem Recht auf Arbeit vorging. Eine große Zahl werktätiger Personen, wenn sie auch nicht den geschäftlichen Niedergang in seiner schroffen Form, die Arbeitslosigkeit, zu fühlen bekam, erlitt eine Einbuße in ihrem Arbeitsverdienst; allen aber war die Möglichkeit genommen, durch Erhöhung ihres Einkommens einen Ausgleich für die im allgemeinen auch im letzten Jahre anhaltende Steigerung der Lebensbedürfnisse zu erzielen. In Betracht zu ziehen ist hierbei auch, daß in einer großen, rasch zunehmenden Schicht unserer Arbeiterbevölkerung einer vernünftigen, von der Volkshygiene gelehrten Ernährungsweise ein ungleich größeres Verhältnis entgegengebracht wird, als noch vor wenigen Jahren. Aus allem diesem folgt, daß gerade zu solchen Zeiten, die den Arbeiter mit einer Verkümmern seiner bisherigen, meist schon unzulänglichen Lebenshaltung bedrohen, denjenigen Einrichtungen, die für den Ausfall in den Einkommen einen Ausgleich zu bieten vermögen, ein verstärktes Interesse entgegengebracht wird. Hieraus erklärt sich zunächst die Tatsache, daß zu einer Zeit des allgemeinen Rückganges im Erwerbsebenen das Anwachsen der genossenschaftlichen Warenverforgung im verstärkten Maße in die Erscheinung tritt.

Ein zweites Moment, das an dem günstigen Resultat des Jahresergebnisses herabragenden Anteil hat, ist nicht aus der Genossenschaftsbewegung hervorgegangen, sondern sprang von einem ihr fernliegenden Gebiet auf sie über und brachte ihr einen starken Zustrom von Personen, die bisher der Organisation des Konsums ziemlich teilnahmslos gegenüberstanden. Als es bei den im Januar stattfindenden Wahlen zum Deutschen Reichstage den Arbeitern vielfach nicht gelang, ihre Kandidaten zum Siege zu bringen infolge des engeren Zusammenrückens der übrigen politischen Parteien, entstand bei vielen das Bedürfnis, in ihrer Eigenschaft als Konsumenten einen engeren Anschluß an ihre Standesgenossen zu suchen. Wer die mächtige Expansionskraft in den Arbeitern als Klasse kennen gelernt hat, wird sich über diesen Ausweg ihres Betätigungsbranges nicht zu wundern brauchen.

Mit den beiden hier angeführten Merkmalen ist selbstredend noch eine Reihe anderer Ursachen verbunden gewesen, die zu dem zu verzeichnenden Erfolg beigetragen haben. Hervorragenden Anteil hat ganz besonders die eigenartige innere Organisation unserer Genossenschaft, die von Jahr zu Jahr augenscheinlicher der geschäftlichen Erfolg auch den fernstehenden darunt und sich immer mehr solchen Konsumentenvereinigungen, die ihre Aufgabe nur in der Waren- und Dividendenverteilung suchen, überlegen erweist.

Wir verzeichneten einen Warenumsatz  
**1907** ..... M. **5 746 166,58**  
**1906** ..... „ **3 908 091,77**

mithin ein **Mehr** von M. **1 838 074,81**

Nach dem Beschluß der letzten Generalversammlung ist der Vorstand in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsrat ermächtigt, den Mitgliedern einen im voraus bestimmten Rabatt auf die entnommenen Waren zu gewähren. Unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Verhältnisse konnte die Verwaltung, wie bereits früher den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht wurde, für das Geschäftsjahr einen **Rabatt von 4 pZt.** auf den gesamten Umsatz zur Anrechnung bringen. Zum Vergleich mit dem Gewinnergebnis des Vorjahres ist es erforderlich, die für einen Rabatt von 4 pZt. des Warenumsatzes erforderliche Summe von M. 228 758,51 dem außerdem erzielten Reingewinn von M. 125 610,13 hinzuzurechnen, mithin

**1907** Reingewinn und **M. 349 368,64**  
 Rabatt  
**1906** dagegen ..... „ **205 404,23**

das ist ein **Mehr** von M. **143 964,41**

Nach dem von der Verwaltung der Generalversammlung vorzulegenden Gewinnverteilungsplan sollte außer dem bereits feststehenden Rabatt von 4 pZt. den Mitgliedern noch eine **Rückvergütung von 1 pZt.** erstatet werden, so daß in diesem Jahre von der Summe des Einkaufes des Mitgliedern

## Fünf Prozent

zugebracht werden können. Wie der Warenumsatz, so ist auch die Zahl der Mitglieder sehr stark gestiegen. Wir verzeichneten am 1. Januar 1907 22 995, am 1. Januar 1908 dagegen **27 999 Mitglieder**; demnach hat sich die Zahl der Genossen im abgelaufenen Jahre um **5004 Mitglieder** vermehrt.

Die „Produktion“ hatte am Jahreschlusse **47 Verkaufsstellen**, **2 Schlachtereien** und **2 Bäckereien**. Mehrere Verkaufsstellen sind oder werden im Laufe des neuen Jahres eröffnet: **Kapenstraße 19**, Ottenen (ein Schlachtereien), **Wachstraße 59/70**, Wittenhorst (ein Verkaufs- und ein Schlachtereien), **Gertigstraße 35**, Mühlentamp, **Hüderstraße 21**, Eilbek, **Osterstraße 112**, Eimsbüttel (Schlachtereien und Verkaufsstelle), **Alsterdörferstraße 43**, Winterhude (Schlachtereien und Verkaufsstelle), **Gärtnerstraße 52**, Eimsbüttel, **Erdbampsweg**, Fuhlsbüttel, **Brunnenstraße**, Bergedorf (Verkaufsstelle und Schlachtereien), **Vindennalle**, Eimsbüttel (Schlachtereien), **Vereinsstraße**, Eimsbüttel (Verkaufsstelle), **Sillenstraße**, Eimsbüttel (Verkaufsstelle), **Siederstraße 81** (Verkaufsstelle und Schlachtereien).

Auch im abgelaufenen Jahre haben die personellen Fonds unserer Mitglieder eine wesentliche Steigerung erfahren, eine vergleichende Uebersicht hierüber gibt die betreffende Tabelle.

## Wohnungsfonds.

Die hierauf eingezahlte Summe verteilt sich auf 641 Konten im Betrage von M. 66 289,76, während am Schlusse des vorausgegangenen Jahres 519 Konten im Gesamtbetrage von M. 51 924,60 vorhanden waren. Für die Verzinsung des Wohnungsfonds wurden M. 2009,74 aufgewendet.

## Notfonds.

Aus diesem Fonds, von dem mit Bestimmtheit angenommen werden darf, daß er in Zukunft eine für die Mitglieder recht bedeutungsvolle Rolle spielen

wird, haben im abgelaufenen Geschäftsjahre bereits 2298 Personen den Betrag von M. 56 917,27 erhoben, was nicht möglich gewesen wäre, hätte unsere Genossenschaft nicht mit der Dividendenverteilung in der herkömmlichen Weise gebrochen und mit der Errichtung des Notfonds für die Mitglieder eine neue soziale Einrichtung von großer Bedeutung geschaffen. Während vier Jahre erforderlich waren, um die ersten M. 25 000 in ihm anzusammeln, stieg die Summe der im Notfonds den Mitgliedern gutgebrachten Gelder von M. 233 248,48 im Jahre 1906 auf M. 313 676,56 im Jahre 1907. Hatten in dem vorausgegangenen Jahre 8351 Mitglieder Anteil an diesem Fonds, so waren im Berichtsjahre bereits 10 257 Personen mit einem Guthaben hieran beteiligt. Der Notfonds wurde von der Genossenschaft mit 3 1/2 pZt. verzinst und erforderte dieses im letzten Jahre einen Zinsaufwand von M. 11 504,86.

## Warenvorschufsfonds.

Durch die Beschlüsse der Generalversammlungen wurden dem Warenvorschufsfonds in den letzten fünf Jahren zusammen M. 7000 zugeführt. Die Summe der gegebenen Vorschüsse im vergangenen Jahre betrug M. 3949,66. Die Einrichtung eines Warenvorschufsfonds wurde vorgelesen, um Mitgliedern in bedrängter Lage, denen weitere Mittel aus den übrigen Fonds nicht mehr zur Verfügung stehen, den Warenbezug aus den Verkaufsstellen noch weiter zu ermöglichen, und zeigt die steigende Inanspruchnahme dieses Fonds, daß seine Errichtung einem Bedürfnis entgegengekommen ist.

## Sparkasse.

Viele Millionen Sparquaten sind von unseren deutschen Arbeitern in kleinen und kleinsten Posten bei den verschiedensten Instituten hinterlegt. Eine Kontrolle über die Art der Verwendung wird gewährt noch verlangt. Nun dürfte mit Recht erwartet werden, daß eine Klasse, die, wie keine andere, die Macht des Kapitals zu fühlen bekommt, nicht noch durch eigenes Dazutun die Last, unter der sie leidet, vergrößern hilft. Wo immer das Arbeiterinteresse gegen ein anderes Interesse sich ins Gleichgewicht zu legen sucht, geben kapitalistische Machtmittel, wenn sie zur Anwendung kommen, den Ausschlag. Gelingt es, eine Organisation zu schaffen, die diese kleinen Sparquaten unter eine einheitliche Verwaltung zu bringen weiß und die dem Kapital innewohnende Kraft nach einer gewissen Richtung wirken zu lassen imstande ist, so würde in dem Kampfe zwischen den Interessen ein ganz neuer Faktor von unabwehrbarer Tragweite entstehen. Noch ist in dieser Sache nicht weniger als alles zu tun; aber so gigantisch diese Aufgabe auch ist, die Bedingungen, sie zu lösen, sind immanent vorhanden. Auch nach dieser Richtung war die „Produktion“ die erste Institution, welche in ihrem Wirkungsbereich mit einem sinnfälligen Beispiel voranging. Sie hat es mit Absicht unterlassen, für diesen Zweck ihrer Verwaltungstätigkeit eine besondere Propaganda zu entfalten. Wenn irgend etwas, so ist die Verwaltung fremder Gelder eine Vertrauenssache, und ein Vertrauen in dieser Hinsicht kann nicht von heute auf morgen erworben werden. So beschränkte sich die Genossenschaft darauf, für die ihr übergebenen Sparquaten durchsichtige sichere Anlagen zu gewinnen und durch organisatorische Einrichtungen den Sparern kleine Vorteile und Bequemlichkeiten zu verschaffen, wozu erreicht wurde, daß nicht nur viele Mitglieder, sondern auch eine Reihe von Organisationen und kleineren Körperchaften in rasch zunehmendem Maße sich mit Vorliebe unsere Sparcasineinrichtungen zu nütze machten. Die von 7419 Sparern hinterlegten Gelder betragen am Jahreschlusse bereits M. 2 875 634,64.

Die Ausschüttungen wurden jederzeit glatt und meist ohne vorausgegangene Abstimmung erledigt, dank unserer stets flüssigen Mittel und unserer weiteren mobilien Gedanken.

Die Spargelder finden im Konsumgeschäft keine Verwendung, sondern werden, soweit sie nicht in unseren eigenen Grundstücken eine sichere Belegung finden, in ersten Anlagen anderweitig untergebracht.

## Bäckerei und Konditorei.

Die gesamte Produktionsindustrie hatte im abgelaufenen Betriebsjahr mit hohen Mehrpreisen zu rechnen, die besonders in der zweiten Jahreshälfte sich drückend fühlbar machten. Trotzdem die Ergebnisse von zwei guten Ernten dem deutschen Markt zur Verfügung standen, stieg Weizenmehl von M. 24 am Jahresanfang auf M. 30 im Dezember oder um 25 pZt. der Januar-Vorkierung; Roggen 0/1 von M. 21,50 auf M. 29,50 oder 38 pZt., und Roggenrohmehl von M. 17,60 auf M. 23,50 oder 33 pZt.

Bei der Wichtigkeit des Brotes als Volksernährungsmittel glaubten wir für unsere Institution richtiger zu handeln, wenn wir unsere Mitglieder von der allgemeinen einliegenden Brotverknappung möglichst verschonten, auch auf die Gefahr hin, daß das Betriebsergebnis der Bäckerei hinter den Erwartungen zurückbleiben sollte. Infolge dieser Maßnahmen dürfte das aus unserer Bäckerei hervorgegangene Brot in bezug auf Qualität und Gewicht von keinem anderen Unternehmen erreicht, beziehungsweise übertroffen worden sein.

Verkauft wurden im vergangenen Jahre 1 644 808 Brote im Werte von M. 682 720,07, während der Gesamtumsatz an Backwaren M. 793 545,21 betrug, was eine Steigerung der Jahreproduktion um 48 pZt. bedeutet.

Der Verbrauch an hauptsächlichsten Materialien stellte sich im Jahre 1907 wie folgt. Es wurden an 306 Packtagen verwendet:

9705 Sack Weizenmehl ..... gegen 7824 im Vorjahre  
 11448 „ Roggenmehl ..... „ 8129 „ „  
 18810 Pfund Hefe ..... „ 14670 „ „  
 20994 „ Butter ..... „ 14531 „ „

## Schlachterei.

In einem verhältnismäßig recht kurzen Zeitraum hat sich die Schlachtereien der Genossenschaft zu einem der größten Betriebe des nördlichen Deutschlands entwickelt. Das wichtigste Ereignis für diese Abteilung der Produktionsbetriebe im Berichtsjahre ist die Fertigstellung und Inbetriebnahme des neuen umfangreichen Betriebsgebäudes. Im letzten Jahre betrug der Umsatz der Schlachtereien M. 1 162 712,28 gegen M. 601 003,79 im Vorjahre, das ist eine Steigerung um mehr als 90 pZt. Dieser Fortschritt ist ein Beweis dafür, daß sich die Produkte unserer Schlachtereien bei unseren Mitgliedern immer mehr Eingang verschaffen. Da Preis und Qualität unserer Wurstfabrikate keine Konkurrenz zu scheuen brauchen, und zur weiteren Vervollkommnung der aus diesem Betriebszweig hervorgehenden Produkte alle erforderlichen Aufwendungen gemacht werden, so wird mit einer weiteren Steigerung des Umsatzes auch für die Zukunft gerechnet werden dürfen.

Die eigene Schlachtung betrug:  
 247 Ochsen mit 263 659 Pfund Lebendgewicht im Werte von M. 102 233,64  
 192 Kälber „ 49 415 „ „ „ „ „ 27 748,33  
 6899 Schweine „ 1 358 707 „ „ „ „ „ 633 942,52

Eine recht bedeutende Ausdehnung erfuhr der Verkauf von frischem Fleisch in den Verkaufsstellen; es ist dieses um so auffälliger, da nicht verkannt werden darf, daß der auf diese Weise vollzogene Einkauf für die Hausfrau mit vielen Unzulänglichkeiten verbunden ist, es ist aber auch ein sprechender Beweis dafür, daß die Qualität und der Preis des Fleisches den Mitgliedern in zunehmendem Maße Vorteile bietet. Die Errichtung einer größeren Zahl von Schlachtereien wird in naher Zukunft erfolgen.

## Baubereich.

An Bauten wurden hergestellt: Die Schlachtereien mit einem Aufwande von M. 240 000 (dazu: Maschinen M. 83 000, Licht und Kraft M. 27 000, Küchenanlage M. 30 000, Terrain M. 52 500), ein Kesselhaus für M. 15 000, fünf Wohn- und Kontorhäuser in der Wendenstraße-Louisenweg mit 55 Wohnungen. Der Preis der Wohnung ist berechnet je nach Lage und Ausstattungsart mit M. 5,65 bis M. 6,95 pro Quadratmeter. Die Häuser enthalten auch Räume für einen Schlachtereien und eine Verkaufsstelle. Der Kontorhaus wird die gesamten Verwaltungsabteilungen aufnehmen, die heute in vollständig ungenügenden Räumen untergebracht sind.

In Angriff genommen wurde das Haus Alsterdörferstraße mit zwölf Wohnungen, Schlachtereien und Verkaufsstelle (insgesamt fertiggestellt). Plätze wurden erworben: Ede Meißel- und Lutterothstraße, 3660,30 qm für M. 98 828,10; Ede Erdamps- und Bachholzbergen, Fuhlsbüttel, 1456 qm für M. 14 500; Wahrenfeld, Webersstraße, ein bebauter Grundstück mit zwölf Wohnungen für M. 105 000; Bergedorf, Ede Brunnen- und Bergstraße, 702 qm für M. 35 000; Osterstraße, Eimsbüttel, ein bebauter Grundstück, 473,5 qm für M. 28 000. Die auf allen diesen Stellen erforderlichen Bauarbeiten sind größtenteils bereits begonnen und werden im laufenden Jahre beendet.

## Personalnotizen.

Die Zahl der Angestellten stieg von 260 auf 469, davon entfallen auf das Kontor 31, die Verkaufsstellen 244, das Hauptlager 52, die Bäckerei 40, die Schlachtereien 45, die Tischlerei 21, die Klemperer 23, den Maschinenbetrieb und die Schlosserei 12, das Restaurant 1; außerdem sind 50 Schwestern beschäftigt.

Ueber die Zunahme der einzelnen Konten seit Bestehen der Genossenschaft gibt die nachstehende Zusammenstellung eine Uebersicht.

Jahrgang	Verkaufsstellen Umsatz	Mitgliederzahl	Gesamtumsatz	Bäckereiumsatz	Schlachtereiumsatz
1899	6	2859	163748,27	—	—
1900	14	7157	940583,92	—	—
1901	21	10651	1639807,15	—	—
1902	24	13319	2221182,57	—	—
1903	28	18240	2155948,85	120760,81	42266,65
1904	33	18768	2971609,98	383998,14	238249,29
1905	36	20556	3822988,79	423461,83	411978,23
1906	44	22995	3908091,77	535885,67	610008,79
1907	51	27999	5746166,58	793645,21	1162712,28

Jahrgang	Geschäftsanteil	Notions	Entw. einlagen	Reserve inf. Produktionsfonds	Wert der Grundstücke
1899	37130,20	589,65	—	80,—	—
1900	72574,35	3532,20	38797,86	3167,80	—
1901	128101,87	8590,20	128550,87	12099,50	223059,28
1902	176156,27	25529,48	321336,67	27997,61	649961,18
1903	23879,55	57467,03	567890,36	39219,99	810897,95
1904	286492,15	104432,81	985980,86	58865,82	1059292,38
1905	334156,99	157417,88	185684,32	58865,81	2005 44 57
1906	575795,49	293248,48	1782999,32	68018,47	2378 22 33
1907	429623,68	316376,56	2875634,64	88297,09	3180061,14

Jahrgang	Beschäftigte Personen	Gehälter und Löhne	Reingewinn	Rabatt in Summa	Rabatt in Proz.	Rückvergütung pZt.
1899	31	13639,59	3167,80	—	—	—
1900	72	64288,26	15925,50	—	—	1
1901	106	106805,81	51382,16	—	—	2 1/2
1902	130	147896,50	74011,53	—	—	3
1903	168	196702,32	102871,48	—	—	3
1904	190	255922,85	108448,44	—	—	3 1/2
1905	215	387482,45	138100,26	—	—	4
1906	260	342620,70	205404,23	—	—	4 1/2
1907	469	498092,87	126610,13	228758,51	4	1

## Aktiva. Bilanz am 31. Dezember 1907. Passiva.

	M.	q.		M.	q.
Kassa-Konto	31710	27	Geschäftsanteil-Konto	429523	68
Giro-Konto	15586	01	Produktionsfonds-Konto	42930	45
Waren-Konto	671840	36	Reservefonds-Konto	40866	64
Verkaufsstellen-Konto	59717	84	Bildungsfonds-Konto	210	80
Effekten-Konto	22478	44	Dispositionsfonds-Konto	4656	10
Grundstück-Konto	3180061	14	Warenvorschufsfonds-Konto	804	11
Großhandels-Konto	470565	50	Sparanlagen-Konto	2875894	64
Labormittel-Konto	5876	10	Wohnungs-Konto	66289	76
Labormittel-Gesellschaft	50	—	Produktions-Konto	313676	56
Kautschuk-Gesellschaft	210000	—	Rückvergütungs-Konto	235263	37
Generalkassierhaus G.m.b.H.	558995	20	Kautions-Konto	46000	—
Darlehens-Konto	9901	70	Synthes-Konto	1237850	—
Werte-Debitoren-Konto	1232	—	Vierantenn-Konto	238997	19
Kontor-Konto	716	—	Konto pro Diverse	6669	11
Restaurants-Konto	6472	15	Gewinn- und Verlust-Konto	—	—
Materialien-Konto	19410	17	Reingewinn	126610	13
Pfaffen- und Mackpapier-Konto	1007	—			
Dividenden-Buchungen-Konto	146008	75			
Immobilien-Konto	40278	75			
Maschinen-Konto	146781	55			
Fleischen-Konto	6000	—			
Fuhrwerks-Konto	22840	—			
Kraftwagen-Konto	29463	30			
Polizen-Konto	2590	31			
	5659482	54		5659482	54

## Mitgliederbewegung.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1907	22995
Neu aufgenommene Mitglieder	6050
	29045
Durch Uebertragung schieben aus	55
<b>Mitgliederbestand am 31. Dezember 1907</b>	<b>28990</b>
Mit dem Schlusse des Geschäftsjahres schieben aus:	
a) freiwillig	917
b) durch Tod	74
	991
Mitgliederbestand am 1. Januar 1908	27999
Das Geschäftsjahres betrug am 31. Dezember 1906	M. 375795,49
Am Schlusse des Geschäftsjahres	M. 429523,68
Mithin Zunahme	M. 53728,19

Die Kasssumme betrug am 31. Dezember 1906 M. 727380,—  
 Am Schlusse des Geschäftsjahres inf. 257 weiterer Geschäftsanteile M. 877410,—  
 Mithin Zunahme M. 150030,—

Die Gelegenheit des Abschlusses unseres Geschäftsjahres wollen wir nicht vorbeigehen lassen, ohne allen unseren Mitgliedern zu danken, die, jeder an seinem Platze und nach seinem Können, ihr Bestes eingeleistet haben, unsere Genossenschaft in diesem Jahre wiederum größer und stärker zu machen.

Der Erfolg entscheidet bei wirtschaftlichen Unternehmungen. Mit unseren geschäftlichen Erfolgen werden aber die bisher zandernd abseits stehenden Konsumenten sich immer zahlreicher uns zuwenden. Sie alle bauend zu ihrem eigenen Vorteile als treue Käufer an uns zu fesseln durch die Ueberlegenheit der genossenschaftlichen Organisation, wird auch in Zukunft unsere vornehmste Aufgabe sein.

Unser Lösungswort sei auch im neuen Jahre: **„Vorwärts und aufwärts!“**

**Der Vorstand.**  
 R. Postel, F. Wolff, J. Kiezer, G. Vehne.  
**Der Ausschussrat.**  
 H. v. Elm, Vorsitzender, Paul Frenzel, stellvertretender Vorsitzender,  
 Max Mendel, Schriftführer.  
 C. Arnold, G. W. S. Jochims, H. Reich,  
 Dr. L. Voss, B. Meyer, Fr. Spöck, G. Steinbach.